

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfachstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 137.

Sonnabend, 15. Juni 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaisert. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung, das Baden in der Elbe betr.

Die Königl. Amtshauptmannschaft als Elbstromamt findet sich veranlaßt, wiederholt in Erinnerung zu bringen, daß durch Bekanntmachung vom 15. Mai 1880 bei Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haftstrafe verboten worden ist, in der freien Elbe an nicht besonders abgesteckten Baderplätzen, sowie ohne Baderhofen zu baden.

Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortschaften haben nicht nur die Aufrechterhaltung dieses Verbotes zu überwachen, sondern auch für Beschaffung geeigneter Baderplätze zu sorgen und die Abfertigung derselben durch schiffsfahrtsfähige Personen bez. unter Mitwirkung der hierzu beauftragten Elbstrom- und bez. Wasserbaubeamten ausführen zu lassen.

Meißen, am 13. Juni 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.
von Schroeter.

192 G.

M.

Bekanntmachung.

Die Landsturm-, Ausmusterungs- und Loosungsscheine der in diesem Jahre

in Riesa (Stadt) zur Musterung gelangten Mannschaften sind innerhalb 14 Tagen im hiesigen Adäitischen Meldeamt persönlich in Empfang zu nehmen.
Riesa, den 13. Juni 1895.

Der Stadtrath.
Schwarzenberg, Stadtrh. Mohr.

50—60 jähriger Riefernbestand auf rund 7 ha des hiesigen Truppen-Übungsplatzes soll in 4 Loosen auf dem Stock meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen liegen hier aus. Angebote sind bis 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr — dem Termin zur Eröffnung — gebührenfrei anher einzureichen.

Truppen-Übungsplatz Zeithain, am 13. Juni 1895.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 17. Juni, Nachm. 5 Uhr wird der Grundstein zu unserer neuen ev.-luth. Kirche auf dem Georgsplatz gelegt.

Zu dieser Feier wird unsere Kirchengemeinde hierdurch herzlich eingeladen.
Riesa, am 12. Juni 1895.

Der Kirchenvorstand.
Führer, Pfarrer.

Tagesgeschichte.

In Italien deutet das politische Barometer abermals, auch unter den neuen Verhältnissen auf Sturm. Die kühle Zurückhaltung, die man mancherseits nach dem von vielen Seiten als glänzend bezeichneten Siege der italienischen Regierung oder besser gesagt, ihres Oberhauptes Crispi an den Wahlen und in der Kammer an den Tag legte, scheint nun ihre volle Rechtfertigung zu finden, denn es wäre unmöglich, einen so überaus plötzlichen Wandel der Situation zu schaffen, wie dies seit Donnerstag Thatsache geworden ist, wenn die Wahlfrage auch moralische, wenn die neuen Regierungsmänner in der Kammer auch innerlich überzeugte Anhänger Crispi wären. Der trockene halbamtliche Geschäftsstil meldet dieses neueste Vorkommnis wie folgt:

Auf Grund der Geschäftsordnung ernannte der Präsident der Kammer Villa die 20 Mitglieder der Wahlprüfungskommission. Er berief darin 12 Ministerielle, acht Mitglieder der Opposition; in die letzteren begriff Präsident Villa die Hauptführer der Opposition, di Rubini, Brin, Zanardelli, Cavallotti und zwei Sozialisten ein. Diesen können die Führer der zwölf Ministerielle nicht das Gegengewicht halten. Einige Blätter heben dies hervor, und bekämpfen besonders die Ernennung Cavallottis, wegen seiner scharfen Stellungnahme gegen Crispi. Dieser Vorgang Villas hat der Mehrheit sehr mißfallen. Morgen soll sich die Wahlprüfungskommission konstituieren und den Präsidenten, Vizepräsidenten, sowie die Sekretäre ernennen. Einige Blätter meinen jedoch, daß die zwölf ministeriellen Kommissionsmitglieder der Versammlung nicht beizuwohnen werden.

Es war Crispi selbst, der die Wahl Villas zum Kammerpräsidenten wünschte und auch durchsetzte; um so unbegreiflicher ist darum der Verrath, den dieser an seinem Herrn und Meister übte, und man kann nicht anders denken, als daß er entweder dem Ministerpräsidenten ein Bein stellen will in der Hoffnung, daß die Widerstandsfähigkeit des greifen Kämpfers endlich ermatten wird oder daß er persönlich so ungewöhnlich schwach ist und die Angriffe der Opposition fürchtet, daß er sie durch dieses „Entgegenkommen“ zur Verschüchternheit und Nachgiebigkeit zu bewegen hoffte. Man darf nämlich nicht vergessen, daß Villa der seinerzeitige Rechtsdriftand des durch den Banca Romana-Proceß bekannt und berüchtigt gewordenen Gouverneurs Tanlongo war, und daß die stets standalbereite Opposition unter Führung Cavallottis ihm mit unliebsamen Enthaltungen und Scenen drohte, wenn er ihr nicht zu Willen stünde. Nun sind aber gegen 100 Wahlen angefochten, und eine so mächtige und rückfällige Opposition, wie sie gegenwärtig in neuernannten Wahlprüfungsausschüsse vereinigt ist und thatsächlich die Mehrheit zu terrorisieren vermag, kann naturgemäß der ministeriellen Kammermehrheit in ihrem Mandatsbesitze so empfindliche Schwierigkeiten, so viel thatsächlichen Schaden zufügen, daß es kein Wunder ist, wenn nun die gesammte Kammer in heißem Aufruhr sich befindet, die Opposition in der freudigen Hoffnung, ihrem ersehnten Ziele, dem Sturze Crispi, nahe zu sein, die ministerielle Mehrheit in der Bestürzung ob des offenkundig gewordenen Verrathes und der Unzuverlässigkeit in ihren eigenen Reihen. Vorerst wird, wie verläutet, im Ministerium ein Gegenzug versucht werden, um Villa zur Niederlegung des Kammerpräsidentiums zu nötigen, und man glaubt, daß in diesem Falle ein treuerer Anhänger Crispi, etwa Menotti Caribaldi, sein Nachfolger würde. Natürlich war es unvermeidlich, daß

auch alsbald die bei solchen Anlässen stets üblichen Krisengerüchte durch die Luft schwirren und das „V. L.“ wußte bereits zu melden, daß Crispi dem Könige das Entlassungsgesuch des Gesamtministeriums überreicht habe. Die halbamtliche „Ag. Stef.“ ist n-n, wie schon gestern gemeldet, förmlich ermächtigt, diese und ähnliche Gerüchte auf das Entschiedenste für unbegründet zu erklären. Immerhin ist die Lage sehr ernst, denn wenn auch dieser Sturm glücklich abprallt an Crispi, so folgt ihm in den nächsten Tagen ein neuer von Cavallotti vorbereiteter: Die Enthaltungen über die Beziehungen Crispi zu dem Abenteuerer Kornelius Herz in der mehrfach besprochenen Ordensangelegenheit. Die Bombe, die da gegen den alten Staatsmann geschleudert werden soll, ist in Paris angefertigt worden, und es scheint, daß auch französische Politiker ihre Finger dabei mit im Spiele haben; ist ja doch Crispi ein wegen seiner Jünelung für Deutschland und den Dreihund den Franzosen nicht sehr angenehmer Nachbar. Und wer vermöchte nun heute nach einer langen Reihe aufregender Begebenheiten bei all dem, was Crispi vorgeworfen wird, Wahrheit und Dichtung zu unterscheiden, umso mehr, da die betheiligte Hauptperson schon die längste Zeit „sterbenskrank“ und für die Welt unsichtbar auf sicherem englischen Boden weilt? Es scheint, daß der Kampf, den die italienische Opposition gegen Crispi führt, mag ihm auch eine gewisse innere Berechtigung zustehen, nicht ehrlich gemeint und nicht mit ehrlichen Mitteln gekämpft wird. Das Gedeihen des italienischen Staates, seine Ruhe und die Stetigkeit seiner inneren Entwicklung scheint uns mit Crispi untrennbar verknüpft zu sein, und aus diesen Gründen wünschen wir, daß die Kraft des greisen Kämpfers ausreichen möge, auch diesen Sturm abzuwehren.

Deutsches Reich. Bezüglich des Aufschlusses der Kaiserin auf der Insel Hagen wird der „Straß. Jtg.“ gemeldet, daß die kaiserlichen Prinzen wahrscheinlich schon am 2. Juli in Dwaßiden eintreffen, während die Kaiserin einige Tage später ankommen wird. Für das Gelingen ist nicht die Villa des Herrn Grafen Wachtmeister gemietet worden, sondern es sind im „Victoria-Hotel“ des Herrn Junk 5 Stuben und 1 Kabinett fest bestellt. Im Schlosse Dwaßiden arbeiten zur Zeit Maler und Dekorateur unablässig, um die wünschenswerthen Ausschmückungen zu besorgen, die direkt vom Schlosse das hohe Ufer hinabführende Treppe, welche bisher etwas steil und unbequem war, wird vollständig erneuert, mit Zementstufen versehen und mit „Aufsetzsteinen“ belegt werden. In die See hinein wird eine 75 m lange Kanonenbrücke gebaut, an welche kleinere Dampfer anlanden können.

Dem durch die neue Verordnung über die Bekleidung und Ausrüstung unserer Fußtruppen endgiltig beseitigten Umlegetragen, der eine Zeit lang von einigen Regimentern versuchsweise getragen worden ist, wird in unseren militärischen Kreisen sicher nicht nachgetrauert werden. Dieser Tragen war unkleidlich und häßlich, er gab den betreffenden Mannschaften ein unwillkürliches Aussehen. Alle gesundheitlichen Vortheile, die er etwa haben mochte, werden wohl auch durch die jetzige Anordnung erreicht werden, wonach die Stiefstragen niedriger und weiter gemacht werden sollen. Auch die sonstigen Neuerungen, namentlich die zum bequemeren Öffnen eingerichteten Knöpfe am Kermel, die bisher nur einen nutzlosen Auspug bildeten, dürften sich als zweckmäßig erweisen. Einen end-

giltigen Abschluß der auf die größere Beweglichkeit und Marschfähigkeit der Fußtruppen gerichteten Aenderungen hat man aber schwerlich vor sich. Es werden noch weitere Versuche angestellt, die in absehbarer Zeit zu neuen Anordnungen in der bezeichneten Richtung führen dürften.

Der Kachener Proceß scheint auch auf die Verhältnisse in anderen Irrenanstalten eine gewisse Rückwirkung zu üben. Aus Württemberg wird gemeldet: Nachdem im Verlage von Robert Luz ein Druckheft erschienen ist: „Bergewaltigung eines württembergischen Kaufmanns und Referentoffiziers“, sind aus der Irrenanstalt in Winnenden zwei Personen entlassen worden, welche zu Unrecht als geisteskrank festgehalten waren, die Kaufleute R. und S. Man soll's kaum glauben!

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In der Ansprache des Fürsten Bismarck in Friedrichshagen am 9. Juni an den Zentralausschuß des Bundes der Landwirthe war u. A. von Ministern die Rede, die am Amte liebten und sich von der Ministerwohnung nicht trennen könnten. Der Postus wurde in der Presse mehrfach auf den Minister von Bötticher bezogen. Die Irrthümlichkeit dieser Annahme ergibt sich aus der Thatsache, daß Herr v. Bötticher bereits am 1. Februar 1890 dem Fürsten Bismarck gegenüber den Wunsch ausgesprochen, aus seinen Aemtern entlassen zu werden, und Bismarck ihn damals im Dienste zurückhielt. Später erbat von Bötticher wiederholt seine Entlassung, die jedoch nicht gewährt wurde, wie aus dem Schreiben des Kaisers vom 29. März 1892 hervorgeht, worin der Kaiser sagt, daß er mündlich Herrn v. Bötticher zu erkennen gab, daß er außer Stande sei, das Gesuch um Entlassung zu gewähren. „Sie wissen, wie hoch Ich die Verdienste schätze, die Sie sich in einer längeren Reihe von Jahren um Reich und Volk erworben und kann, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen, nicht auf die Hilfe einer so bewährten Kraft, wie Ich Sie in Ihnen besitze, verzichten. Ich halte Mich verpflichtet, daß Ich nicht vergeblich Ihren Patriotismus anrufe, wenn Ich die Aufforderung an Sie richte, auch fernerhin Ihre Dienste in Ihrer jetzigen Stellung Mir und dem weiteren und engeren Vaterlande zu widmen.“

Aus Lothringen wird der „Tägl. Rundschau“ geschrieben: Wie mitunter die reichsländische, insbesondere die lothringische katholische Geistlichkeit gegenüber Allem, was deutsch ist und heißt, sich verhält, davon legt ein neuerlicher Vorfall bezeichnendes Zeugnis ab. In Volckem besteht ein Verein zur gegenseitigen Unterstützung, „Secours mutuel“ genannt. Für diesen Verein wird alljährlich ein besonderer Gottesdienst abgehalten, zu dem sämtliche Mitglieder mit der Fahne in die Kirche sich begeben. Bis vor sechs Jahren besaß der Verein eine Fahne mit französischer Inschrift, deren Beibehaltung die Regierung jedoch untersagte. Um wieder eine Fahne entfallen zu können, hat sich neuerdings der „Secours mutuel“ wohl oder übel eine neue grüne Fahne mit deutscher Inschrift zum Preise von 400 Mark angeschafft. Als am verflossenen Sonntag sich die Mitglieder des „Secours mutuel“ zum üblichen Jahresgottesdienste mit der neuen Fahne in die Kirche begeben wollten, wurde von dem Geistlichen der Eintritt der Fahne untersagt. Die Mitglieder waren in der Kirche, während die mit deutscher Inschrift versehene Fahne draußen bleiben mußte. Erst auf Verwendung des Vorstandes beim Erzpriester durfte die mit

der deutschen Inschrift versehenen Fahne in die Kirche. Der Vorsatz erregt peinliches Aufsehen, um so mehr, als früher die mit französischer Inschrift versehenen Fahnen stets ungenutzt in die Kirche eintreten konnte. Welche Bestimmungen überhaupt noch in der Kreisstadt herrschen, davon ein anderes Beispiel. Als am diesjährigen Geburtstage des Kaisers Musiker der städtischen Feuerwehr die Tafelmusik bei dem Festessen übernommen hatten, äußerten mehrere eingeborene Herren: „Die (nämlich die Musiker) spielen für die Preußen (hiermit sind die deutschen Beamten und die eingewanderten Deutschen gemeint), die müssen aus dem Verein ausgestoßen werden!“ Die sieben Musiker, welche bei der Tafelmusik mitgewirkt hatten, erklärten daraufhin sofort ihren Austritt, die weitere Folge davon war, daß die aus 32 Mann bestehende Feuerwehrcompagnie aufgelöst wurde. Bekanntlich ist Solche, eine deutsche Stadt in reindeutschem Sprachgebiete, eine von denjenigen Pfarrgemeinden, in welchen vor 1870 der Gottesdienst in deutscher, nach 1870 aber in französischer Sprache abgehalten wurde.

Zur Angelegenheit Koge wird bekannt, daß der vom Ehrengericht freigesprochene Ceremonienmeister an die Oberstaatsanwaltschaft eine Anzeige wegen wesentlichen fälscher Anschuldrung gegen den Ceremonienmeister von Schrader gerichtet hatte. Die Oberstaatsanwaltschaft hat die Einleitung eines Verfahrens gegen Herrn v. Schrader abgelehnt. Nun beschritt Herr v. Koge den Weg der Privatbeleidigungsklage gegen Herrn v. Schrader, aber zwei Säbnertermine verließen ohne Ergebnis, weil Herr v. Schrader nicht erschienen war. In etwa vier Wochen soll nunmehr nach dem „B. L. A.“ die Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht stattfinden. Die Durllangelegenheit des Herrn v. Schrader und des Ritters a. D. v. Koge wird am 27. Juni die Strafkammer beschließen.

Die „B. Ztg.“ schreibt von der Berliner Börse: Die 3proz. preussischen Konsols haben am 13. Juni den Kurs von 100 erreicht und die um die Marktschwankungen sich drängende Menge begrüßte das Ereignis mit einem kräftigen Hurrah! Für den Kredit der preussischen Regierung ist der Pari-Kurs für ein 3proz. Papier ein erfreuliches, ehrendes Zeugnis, nicht minder für die geschickte Mitwirkung der hiesigen Anstalten, ohne deren Hilfe und fortwährende Unterstützung die Pari-Notierung wohl noch lange nicht erreicht worden wäre — allerdings hat die Sache für viele Kreise auch eine unerfreuliche Seite, indem die Konvertirung der 4proz. Anleihen mehr und mehr nahegerückt erschien und die Kurse der 4proz. sowie der 3 1/2proz. Papiere eine Regularisierung nach unten erfahren. Wir glauben allerdings nicht, daß nun die Konvertirung sofort in Angriff genommen werden wird, zumal der Finanzminister Miquel die Mitwirkung des Landtages hierbei nicht entbehren zu können meint; das wird aber nicht verhindern, daß die Besitzer der 4- und 3 1/2proz. Fonds die Kurse weiter werden zurückgehen sehen, bis bestimmte Meldungen über Zeit und Normen der Konvertirung eine Grenze ziehen. Von diesem Standpunkte aus wäre es sonach erwünscht, wenn die Regierung ihre Absichten möglichst bald kundthäte, namentlich auch, ob man sofort auf 3 Proz. zurückzugehen beabsichtigt oder ob die Konvertirung zunächst auf 3 1/2 Proz. bewirkt werden wird. Von den 3proz. Konsols, die heute 100 notiren, wurde der erste Beitrag von 65 Millionen im Oktober 1890 zu 87 Prozent zur Zeichnung aufgelegt; die zweite Ausgabe — 250 Millionen Mark — kam im Februar 1891 zu 84,40 heraus, die dritte — 180 Millionen — im Februar 1892 zu 83,60, die vierte endlich im April 1893 zu 86,80. Das neue Papier war in den ersten Jahren nicht sonderlich beliebt, man konnte eine Zeit lang bezweifeln, ob es sich dauernd einbürgern würde, als aber seit Ende 1893 Geld billiger und billiger wurde, weil es im Handel und Industrie nicht mehr die reichliche Anlage fand, wie vordem, begann eine Periode allgemeiner und anhaltender Kurssteigerung für alle einheimischen Anlagepapiere, wobei die 3proz. Reichs- und preussischen Anleihen an der Spitze marschirten. Die Einführung der 3proz. Konsols an der Londoner Börse konnte diese Bewegung selbstverständlich nur unterstützen, sie hat den Markt wesentlich erweitert und etwa 200 Millionen 3proz. Reichsanleihe hat den Pari-Kurs zwar noch nicht ganz erreicht, strebt ihm aber schnell entgegen.

Frankreich. Cassagnac fährt mit der Depe gegen Kiel fort. In einem „Die Schande“ betitelten Artikel wendet er sich heute an die nach Kiel gefahrenen Matrosen. Sonntag findet hier eine Versammlung aller elsass-lothringischen Gesellschaften statt. Auf der Tagesordnung steht „Kiel“.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 15. Juni 1895.
 — Dem seit 16. Mai 1856 bei der hiesigen Feighausverwaltung beschäftigten Maschinenpüper Friedrich Ernst Wulke aus Gröba ist in Anerkennung seiner vorzüglichen Führung das trugbare silberne Ehrenzeichen „für Treue in der Arbeit“ verliehen worden.
 — Die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen als Eldstromamt bringt in Erinnerung, daß es bei Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haftstrafe verboten ist, in der freien Elbe an nicht besonders abgesteckten Baderplätzen, sowie ohne Baderhosen zu baden. Die Ortspolizeibehörden haben die Aufrechterhaltung des Verbots zu überwachen, aber auch für Beschaffung geeigneter Baderplätze zu sorgen.
 — Der Temperatur-Mißgang, den Meister Falb, der Wetterprophet, angekündigt hatte, ist prompt eingetroffen. Es hat sich eine merkliche „Kühle“ eingestellt und die letzten Nächte brachten sogar empfindliche Kälte, die namentlich in den Tählern auffällig war. Vom 17. d. an soll sich die Temperatur aber wieder erhöhen und zahlreiche Gewitter sollen sich einstellen, für den 22. d. ist sogar ein kritischer Tag 2. Ordnung angefangen. Hoffentlich wird uns derselbe das Turnfest nicht verwaschern — bange machen gilt nicht.

— Am 10. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatspapiere - Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68, 3 1/2 %, dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 %, dergleichen vom Jahre 1869, die durch Abstempelung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Vöbau-Bittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B, ingleichen die den 1. Dezember 1894 und beziehentlich den 2. Januar 1895 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 % Partialobligationen von den Jahren 1839/41 und 4 % Schuldcheine vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdener Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerämtern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bezuglich, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstanden eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatstassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Ta nun aber eine Verzinsung ausgelost oder gekündigt Kapital über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seiner Zeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

— Das Eisenbahnnetz Sachsens ist bekanntlich das dichteste im Deutschen Reich. Es kommen auf 120 Kilometer Bodenfläche 15,92 Kilometer Völbahn; dagegen entfallen auf die gleichgroße Bodenfläche in Posen 12,04, in Thüringen 11,42, in Baden 10,01, in Elsaß-Lothringen 9,77, in Württemberg 7,83, in Bayern 7,56 und in Preußen 7,42 Kilometer Völbahn.

— Zu der jetzt durch die Blätter gehenden Nachricht von dem Uebertreten eines Schönburgischen Prinzen zum Katholizismus wird des Weiteren mitgeteilt, daß es sich nicht um den Prinzen Heinrich Otto Friedrich, Lieutenant im Garde-Kürassier-Regiment zu Berlin, sondern um den Prinzen Victor Friedrich Ernst von Schönburg-Waldenburg, geboren zu Gauerwitz bei Meißen am 20. Oktober 1872, Lieutenant im Königl. sächsischen Garde-Reiter-Regiment, handelt. — Der Abfall des Prinzen vom lutherischen Bekenntnis erinnert, wie die „Kreuzztg.“ schreibt, an einen gleichen Vorgang im Größlich Schönburgischen Hause, da das Haupt der Linie Schönburg-Waldenburg ebenfalls jetzt der römisch-katholischen Kirche angehört, nachdem auch dieser Graf seiner Zeit im Auslande übergetreten war. Das „Schönb. Tagel.“ schreibt zu der Angelegenheit: „Leider bestätigt sich diese Nachricht, daß Prinz Friedrich, der einzige Sohn des Prinzen Ernst von Schönburg-Waldenburg zu Gauerwitz und dessen Gemahlin, einer geborenen Prinzessin von Stolberg-Bernigerode, Lieutenant im Königl. sächsischen Garde-Regiment, zur römisch-katholischen Kirche übergetreten ist. So unglücklich diese Nachricht klingen mag, daß der Sohn eines allzeit gläubig fest unserer evangelisch-lutherischen Kirche angehörenden sächsischen Hauses einen solchen Entschluß fassen konnte, so wahr und darum auch tief schmerzlich ist sie doch. Thatsache ist aber auch, daß sich der Prinz weder bei seiner evangelischen Mutterkirche abgemeldet, noch auch seinen bekümmerten Eltern vorher von dem beabsichtigten Schritt Kenntniß gegeben hat. Schon deshalb ist dieser Uebertritt den sächsischen Bestimmungen gegenüber ein ungesetzlicher und heimlicher. Die näheren Umstände, welche hierbei mitgewirkt haben, sind uns im Augenblick nicht bekannt.“

• Gröba. Sonntag, den 7. Juli, hält der Meißner-Großhainder Feuerwehr-Verband seinen Verbandstag hier selbst ab.

Zittau, 13. Juni. Auf eine bezügliche Anfrage hat das Königl. Ministerium des Innern der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mitgeteilt, daß es gewillt sei, für die Errichtung einer höheren Weichschule in Zittau einen einmaligen Beitrag von 10000 Mkt. zu gewähren. Auch soll der Schule eine fortlaufende Unterstützung, deren Höhe noch nicht bestimmt ist, seitens des Ministeriums zufließen werden. — In ihrer letzten Sitzung beschäftigte sich die Handels- und Gewerbekammer eingehend mit dem Submissionswesen und sagte in Bezug auf dasselbe einen Beschluß, der für die Danwerktkreise von großem Interesse ist. Es wurde beschlossen, zur Reform des Submissionswesens an das Ministerium eine Eingabe zu richten, die folgende wichtige Punkte enthält: 1) die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen darf nicht an einen Generalunternehmer, sondern nur an sachkundige Fachleute erfolgen; 2) bei der Ausschreibung sind die Preise möglichst klein zu bemessen; 3) Personen, welche wegen Bankrotts bestraft sind, sind von der Vergebung auszuschließen; 4) falls wesentlich veränderten Angebote vorliegen, sind vor der Vergebung eiblich vorzuziehende Sachverständige, denen jeder unmittelbare und mittelbare Wettbewerbs verboten ist, zu hören; 5) den Submittenten muß das Recht, bei Verneinung der Offerten zugehen zu sein, gewährleistet werden; 6) die Arbeiten und Lieferungen sind bei angemessenen Angeboten möglichst am Orte zu vergeben. — Einen weiteren Beschluß von allgemeinem Interesse sagte die Kammer in Bezug auf die Gebühr für kleinere Postanweisungsbeträge. Sie beschloß, dahin vorstellig zu werden, daß diese Gebühren bei Beträgen bis zu fünf Mark auf

10 Pf. herabgesetzt werden. Die Kammer hofft, daß hierdurch die jetzt vielfach im Geschäftsverkehr übliche Bezahlung kleinerer Beträge in Briefmarken befeitigt und gleichzeitig eine größere Sicherheit im Geschäftsverkehr geschaffen werde.

Roswein, 14. Juni anlässlich des hier stattfindenden Verbandstages wird unsere Stadt Vertreter des Schlosserhandwerkes aus allen Theilen Deutschlands in ihren Manern sehen, sei es als Abgeordnete der zahlreichen Schlosserinnungen, welche sich dem 1886 in Rösen gegründeten Verbands angegeschlossen haben, sei es aus persönlichem Triebe, die Wiege der neugegründeten und allem Anscheine nach sich gut entwickelnden deutschen Schlosserschule kennen zu lernen.

Riederwiefa, 13. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Euba, indem daselbst ein am Ende der sechziger Jahre stehender Arbeiter durch Sturz von einer morsche Leiter das Leben verlor. Der Mann war mit dem Ausbessern eines Strohdaches auf dem Wusel'schen Grundstück beschäftigt, als die Leiter, auf der er sich befand, plötzlich zusammenbrach und er in Folge dessen herabstürzte. Nach anderthalbstündigem Todeskampfe verschied der Bedauernswerte.

Freiberg, 14. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgerichte ershien jetzt die Dienstmagd Amalie Teufert aus Halebrücke, welche beschuldigt war, am 1. Mai dieses Jahres im Armenhause zu Hilbersdorf einem ihr anvertrauten Kinde, weil es ihr lästig war, Sennspiritus in die Milch geschüttet zu haben, um es so aus der Welt zu schaffen. Die Mutter des Kindes war auch eine Armenhauselerin in Hilbersdorf, war aber nach auswärts in Dienst gegangen; aus diesem Grunde hatte man das kleine Wesen zunächst der Zeugin Ebert, die ebenfalls im Armenhause wohnte, und dann der Angestellten in Pflege gegeben. Nach einer längeren Beweisaufnahme, welche die Schuld der Angestellten deutlich erkennen ließ, erfolgte schließlich die Verurteilung zu 2 Jahren Zuchthaus. Die Teufert hat bereits früher 9 Jahre ihres Lebens im Gefängnis und Zuchthaus zugebracht.

Chemnitz, 14. Juni. Das Ministerium und die Kreishauptmannschaft genehmigten für das Mitteldeutsche Bundeschießen einen bewaffneten Zug. Die Stadt Chemnitz bewilligte einen Ehrenpreis von 1000 M., die privatisirte Schützengesellschaft 800 M., der Schießauschuß 1000 Festmünzen, je 5 M. werth, 50 silberne Becher und 25 Remontiruhren, die Berliner Schützengesellschaft einen Ehrenpreis von 1000 Mark.

Stolpen, 13. Juni. Der Urheber des Hochbarlertsdorfer Liebesdramas, Richard Köhler, welcher im vergangenen Monat, nachdem er seine Geliebte erschossen, einen mißglückten Selbstmordversuch machte, ist nunmehr soweit hergestellt, daß er in das hiesige Amtsgericht und von da an das Landgericht in Bautzen übergeführt werden konnte.

Schanda u. Einem alten volkstümlichen und kirchlichen Brauche zufolge nehmen jetzt in den Ortshäusern links der Elbe, die den Kirchspielen Reinhardtendorf und Papsdorf zugehören, die sogenannten „Vobetanz“ ihren Anfang. Der Vobetanz war ursprünglich ein Lob- und Dankfest, das behördlich in den genannten Ortshäusern eingeführt wurde, als im 16. Jahrhundert die Pest dortselbst endlich nachließ. Diese Saufe hatte so gewüthet, daß in jedem der Dörfer nur einige Einwohner am Leben geblieben waren. Der „Vobetanz“ bestand in kirchlicher und weltlicher Feier. Auch heute trägt er noch diesen Charakter und gleicht einer Almosenfeier.

Marxkransdt, 13. Juni. Wie verlautet, wird sich der vormalige hiesige Stadtkassirer Friedrich Emil Hagenpflug, welcher Anfang April wegen Unterschlagung im Amte verhaftet und in: Leipziger Untersuchungsgefängnis abgeführt wurde, in der Anfang Juli beginnenden Schwurgerichtsperiode in Leipzig zu v-rantworten haben, da es sich herausgestellt hat, daß er, um die Unterschlagungen zu verbergen, Fälschungen in den von ihm zu führenden Büchern vorgenommen hat, für welches Verbrechen das Schwurgericht zuständig ist. Gleichzeitig wird auch gegen den Sperrassistenten Franz Julius Höra von hier wegen Beihilfe zur Unterschlagung im Amte verhandelt werden, da dieser in einem Falle durch Ausstellung einer Quittung über empfangene Gelder, die Höra von Hagenpflug noch nicht erhalten hatte, dem Letzteren die Unterschlagung ermöglicht hat. Auch Höra war gefänglich eingezogen, ist aber nach Beendigung der Voruntersuchung gegen eine Caution von 3000 M. vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Plauen i. V., 13. Juni. Reulich hat eine Frau in Delstnity i. B. den dortigen Gerichtsbooziehiergehilfen, als er einen Anzug pfänden wollte, in die Stube eingeschlossen, so daß er zum Fenster hinaus einen Schutzmänn herbeirufen und die Thüre vom Schloffer geöffnet werden mußte. Die Frau wurde gestern vom hiesigen Landgericht wegen Freiheitsberaubung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Crinitzschau, 13. Juni. Die Frage der Erbauung eines Electricitätswerkes beschäftigte gestern wiederum einmal unser Stadtverordneten-Collegium. Bekanntlich hatte dasselbe schon am 14. Mai v. J. im Princip die Errichtung einer elektrischen Centrale beschlossen und wurden daraufhin von verschiedenen Firmen Voranschläge zc. eingeholt. Die für die Stadt günstigsten Bedingungen stellte die Firma Schudert & Comp. in Nürnberg; nach diesen konnte u. a. die Stadt nach 5 Jahren das Werk gegen Erstattung der Erbauungskosten käuflich übernehmen eventuell würde es derselben nach 45 Jahren unentgeltlich zufallen und nahm die Stadt Theil am Brutto- und am Reingewinn. Inzwischen ist nun die hiesige Gasanstalt in den Besitz der Stadt übergegangen, und wohl mit Rücksicht hierauf hatte der Rath beschlossen, die Errichtung eines Electricitätswerkes zwar im Auge zu behalten, sie aber jetzt zu vertagen, bis auswärtige Concurrenz zur Anlage dränge. Dieser Beschluß lag nunmehr dem Stadtverordneten-Collegium vor, welches nach längerer eingehender Debatte denselben ablehnte und einem aus seiner Mitte gestellten Antrag zustimmte, nach welchem der Rath ersucht wird, mit der Firma Schudert & Comp. wegen

Errichtung einer elektrischen Central- und Erzielung noch günstigerer Bedingungen in weitere Verhandlungen einzutreten.
 Burgen, 12. Juni. Eine Tochter entwendete in einem Dorfe bei Burgen ihrem alten Vater die mühsamen Ersparnisse, bestehend in einem Sparfassenbuch von über 1500 Mark. — Ferner stahl hier ein 18-jähriger Geblöse seinem Vater ein Sparfassenbuch über 350 M., erhob sofort daraus 150 M. und verschwand damit.

Reise, 14. Juni. Bei einer Schießübung eines ober-schlesischen Infanterie-Regiments wurden zwei Mann der ersten Compagnie durch einen scharfen Schuß tödtlich verletzt. Beide sind heute gestorben.

Neufassung a. D., 11. Juni. Heute Nachmittag gingen, wie bereits mitgeteilt, über unserer Stadt und ihrer Um-gegend schwere, von wolkenbruchartigem Regen und Hagel begleitete Gewitter nieder, wie wir sie seit Jahren nicht erlebt haben. Ein Schlag traf u. A. das Schulhaus in Ruffen. In der engen Schulstube waren 95 Kinder beisammen, als der Blitz durch den Döbel in den Raum einschlug. Eine wahre Panik entstand, die Kinder drängten schreiend nach dem Ausgang. Nur mit Mühe konnte der Lehrer verhindern, daß die fallenden Kinder von den folgenden zertreten würd. u. Als die Mehrzahl der Kinder das Zimmer verlassen hatte, zeigte sich erst, welches Unheil der Blitz verursacht hatte. Etwa 25 Kinder lagen mehr oder weniger stark betäubt unter den Bänken. Zum Glück erholten sich jedoch die Meisten bald wieder. Leider mußte aber der die Kinder hinaustragende Lehrer bald erfahren, daß auch ein Menschenleben dem Blitze zum Opfer gefallen war. Der 10-jährige Knabe Friedewald, der an der Wand, an welcher der Blitz eintrat, gesessen hatte, war erschlagen worden; die Leiche zeigte drei Wunden im Kopf. Schwer betäubt wurde ferner ein Mädchen, das noch a u Abend besinnungslos war; die Aerzte hoffen aber, das Kind am Leben zu erhalten. Uu das Unglück voll zu machen, hatte der Blitz auch das Haus entzündet, es gelang aber den schnell herbeigekommenen Dorfbewohnern, den Brand bald zu löschen.

Aus Oberhessen, 13. Juni. In dem gesegneten Landstrich zwischen Vogelsgebirge und Sp. Hart, in der Wetterauebene, namentlich ferner in der Riddarbale, Ringsthal u. bis zum Taunus hin und in die Darmstädter Provinz Starckenberg hinein haben mehrere furchtbare Gewitter mit Wolkenbruch und verheerendem Hagelschlag großen, vorläufig noch unabsehbaren Schaden an Flur und Feld angerichtet. Es fiel nahezu neun Viertelstunden ein Hagelwetter, dabei waren die Körner wie Taubencier stark und zerfetzten und verwüsteten den Saatensaat in einer großen Anzahl von Distrikten. Auch mehrere Feuersbrünste entstanden durch Blitzzschlag, ebenso sind mehrere Personen durch Blitzzschlag getödtet worden. Der Schaden ist sehr groß.

Eine Audienz bei Li-Hung-Tschang.

Li-Hung-Tschang, der mächtige Vice-König der ausge-dehten Provinz Petchilil, gilt, nachdem die Sonne kaiserlicher Gunst ihm wieder leuchtet, als der mächtigste Mann Chinas. Ein Engländer, der ihn vor einiger Zeit besuchte, schildert in der Zeitschrift „World“ den Verlauf der Audienz in folgender Weise: „Der Palast oder Tamen des chinesischen Vice-Königs steht mitten in Tientsin und ist ein Durcheinander von Höfen und Gemächern. Ueberall findet sich das Pagoden-dach. Der Chinese liebt starke Farben. Schreiendes Blau macht sich mit Blutrot den Rang streitig, und Grün führt den Krieg fort. Im Hofe steht in malerischer Pflanzung die chinesische Garde. Jeder von ihnen ist ein Riese mit dem roten Drachen auf der Brust. Jener stattliche Europäer in ziegelrothen Reitknoten ist Herr Detring, Provinzialaufseher und Rathgeber des Vice-Königs, ein vieljähriger Deutscher, der soeben auf einem großen Fahrrad, auf dem man eine Krupp'sche Kanone montiren könnte, nach seiner Amtswohnung zurückkehrt. Der andere große Europäer in der braunen Jacke mit dem geprempelten Pong ist der Instrukteur des Militärkolleges, ebenfalls ein junger Deutscher. Der fette junge Chinese in heller blauer Seide gehört zum chinesischen Kriegs-amte und ist ein Stuber; er horcht auf den Vortrag des Krupp'schen Agenten, eines blaffen Oesterreichers. . . Endlich werde ich in das Audienz-Wartezimmer getragen, wo schwacher Thee servirt wird. In der Thüre erscheinen chinesische Herren aus des Vice-Königs Umgebung, die mich einer kritischen Musterung unterziehen, bis schließlich mein Dolmetsch mich zum Vice-König entbietet. Ein großer stattlicher Mann empfangt mich; er trägt die berühmte gelbe Reitjacke. Langsam werde ich mit der Bedeutung seiner Persönlichkeit bewußt: ich befinde mich dem Herrn von China gegenüber. Ich stammele eine Menge von Höflichkeitsschmeicheleien, die mit einem Lächeln entgegengenommen werden. Das Zimmer hat einen europäischen Anstrich; an den Wänden hängen Oelgemälde darunter ein Porträt Gordons. Auf dem Kaminsims steht ebenfalls eine Statue Gordons, ein Beweis, daß Li-Hung-Tschang seinen alten Kriegsgesährten im Taipingaufstande nicht vergessen hat. Die Sitzung beginnt mit Rauchen. Li-Hung-Tschang hat eine ungeheure chinesische Pfeife, die ihm sein Pfeifenträger mit vielen Kniebeugungen in die Hand gedrückt hat und an der Se. Excellenz mit der Ruhe eines Säuglings saugt. Mir werden Cigaretten gereicht. Der Vice-König sitzt in einem breiten Lehnstuhl, die Beine unter dem Tische ausgebreitet. Ich fühle instinktmäßig, daß er mich beobachtet, abwägt; er ist aber nach einigen Fragen mit seinem Urtheil fertig, und ich schmeichle mir, daß es nicht ungünstig ist. Li-Hung-Tschang hat keine besondere Art und Weise den Interviewern gegenüber; er „interviewt“ sie selbst, bis daß der arme Kerl sich eingestekt, daß er tausend Fragen beantwortet hat, ohne eine einzige der seinigen beantwortet zu erhalten. Auch hat der Interviewer persönliche Auskunft zu geben, darunter finden sich Fragen: „Wie alt sind sie nach

China gekommen? Sind Sie verheiratet? Leben Sie glücklich mit Ihrer Frau?“ Während der Unterhaltung kann man sich kaum der Ueberzeugung erwehren, daß, wenn auch jeder Satz dem Vice-König überseht wird, er doch englisch vollkommen versteht. Diese Verheilmischung giebt ihm jedenfalls den Vortheil, daß er Zeit gewinnt, seine Sätze bei sich zu überlegen. Der Vice-König spricht sehr vergnügt von England; es ist ihm das größte Land unter der Sonne. Er möchte gern London besuchen, aber auf meine Einladung antwortete er: „Ich bin alt und der Weg ist weit.“ Er scheint unsere Staatsmänner und Politiker zu kennen und setzte mich durch ihre scharfe Charakteristik in Erstaunen. Indessen gelingt es mir nicht, ihn über auswärtige Politik auszufragen. Meine Audienz wird in angenehmer Weise durch die chinesische Gastfreundschaft unterbrochen. Der Vice-König hat mehrmals seine Pfeife gewechselt, und mir wird aufs neue Thee gereicht. Schließlich tritt die Champagnerflasche auf. Besagte Flasche ist unerschöpflich wie der Kelch der Witwe. Der Wein wird nämlich nur aus Höflichkeit eingegossen, nicht aber um getrunken zu werden. Indem man mit dem Lippen sich Gesundheit wünscht, stellt man das Glas wieder auf den Tisch, und nach der Audienz kehrt das schale Getränk wieder in die Flasche zurück, die dann bei Seite gestellt wird, um im Noth-falle eine neue Freundschaft zu besiegeln. Es gilt bei diesen Gelegenheiten, einen Etikettenlober zu beobachten, in den man durch den Dolmetsch vorher sorgfältig eingeweiht wird. So bald alle Zeichen der Höflichkeit erschöpft sind, ist die Audienz zu Ende, und für eine große Gunst gilt es, wenn der große Minister den Besucher in den Hof begleitet.

Li-Hung-Tschang ist ein vielbeschäftigter Mann. Er vereinigt in sich die politische, richterliche und militärische Autorität seiner Provinz. Trotz seiner 60 Jahre besitzt er eine große Arbeitskraft. Er ist wenig, raucht viel, ein gemütlicher alter Herr, mit einem Geschmack für gute europäische Anekdoten. — Eine der wichtigsten Persönlichkeiten neben dem allmächtigen Vice-König Li-Hung-Tschang ist der kaiserliche Zollauf-seher Sir Robert Hart. Er befindet sich jetzt über 35 Jahre im chinesischen Dienste. Im Jahre 1854 trat er in die englische Konsularlaufbahn ein, ging aber nach 5 Jahren in die chinesische Zollverwaltung über, die sich damals in der Kindheit befand. Es gab nur 3 Vertragshäfen, während ihre Zahl jetzt 30 beträgt. Die Verwaltung verfügt über 700 Europäer und 3000 Chinesen für den Landdienst allein, während die gesammte Küstenlinie von 20 bewaffneten Kreuzern neuester Konstruktion, meist von Armstrong gebaut, be-wacht wird. Dazu kommt noch eine ganze Flotte von be-waffneten Dampfschiffen, ferner eine Menge von Leuchttürmen an der Küste. Alles dies steht unter dem Oberbefehl Sir Robert Harts, der 1863 zum Generalinspector ernannt wurde. Er verwaltet jährlich über 100 000 L. Dienstgelder, kann Beamte einsehen und abheben, wie es ihm beliebt, stellt überhaupt, wie der Vice-König, eine ungeheure Macht im Staate dar. Von der chinesischen Armee hält Sir Robert Hart nicht viel. „Obgleich China“, sagte er, „viele der schönsten modernen Kriegsschiffe besitzt, ist die Armee noch, was sie vor 300 Jahren war, eine bewaffnete, un-disciplinirte Horde. Noch scheint China aus seiner lethargie nicht er-wachen zu wollen; aber wenn es erwacht, so wird das Ergebnis der Armee von solcher Bedeutung sein, daß dadurch das Gleichgewicht im Osten erheblich beein-flusst werden wird.“ Ueber Japan drückt sich Hart sehr vor-sichtig aus, er bewundert seinen Fortschritt, hält ihn aber für oberflächlich und äußerlich und wenn er daneben die stetige, nie um einen einzigen Schritt zurückweichende Ent-wicklung Chinas stellt, so wird er an die alte Fabel vom Hohen und von der Schildkröte erinnert.

Vermischtes

Ueber einen schrecklichen Unglücksfall berichtet ein Telegramm aus Triest. In einem alten Hause der Spirito-Santo-Piazza in Rovigno starb ein junger Mann, welcher der angesehenen Familie Macerotto angehört. Es versammelten sich zahlreiche Verwandte und Freunde zur Beerdigung. Als sie vor der Schließung des Sarges im Sterbezimmer beisammen standen, stürzte unter entsetzlichem Krachen der Boden des Zimmers und mit ihm das ganze Haus ein, den Todten und alle Lebenden begrabend. Erst in der Nacht gelang es, bei Haderlicht elf entsehtlich ver-stümmelte Leiden und 25 Schwerverwundete aus den Trümmern hervorzuholen. Man befürchtet, es seien noch Menschen vergraben. Ganz Rovigno ist in größter Auf-regung.

Ein Wittgesuch an den Kaiser. An den Kaiser hatte unlängst ein dreizehnjähriger Volksschüler aus Schlesien folgendes Wittgesuch gerichtet: „Lieber Kaiser! Unser Herr Lehrer hat uns schon oft erzählt, daß Sie ein so guter und milder Herr sind und schon Manchem seine Bitte erfüllt haben. Deshalb wollte ich mich auch mit einer kleinen Bitte an Sie wenden. Ich wollte gern Lehrer werden, aber meine Eltern sind arme Landleute, da haben wir kein Geld. Wir waren 14 Geschwister, von denen sind ihrer 7 gestorben und 7 leben noch: 4 Jungen und 3 Mädchen. Ich werde den 21. Sep-tember d. J. 14 Jahre. Und wenn Sie wollten so gut sein lieber Herr Kaiser, und könnten mir dazu verhelfen, daß ich Lehrer könnte werden, so bitte ich Sie darum. Es grüßt die Hohenzollern N. N.“ — Die angestellten Ermittlungen müssen für den Knaben nur Günstiges ergeben haben, denn er hat in einer Präparandenanstalt Aufnahme gefunden und sich dort bisher der kaiserlichen Guld würdig erwiesen.

Eine Berliner Gerichtsverhandlung. Der Bräutigam auf Probe. „Mir von so'n Kerl lummern lassen, nee Justiken, noch lange nicht!“ Mit diesen Worten betrat die Friseurin Wittwe Lindner, eine kleine bewegliche Frau,

den Gerichtssaal. Vorsitzender: Frau Lindner, woher datirt sich Ihre Bekanntschaft mit dem Raucerpoller Werner? — Angeklagte: Jott, Herr Gerichtsalzesser, wat soll ich Ihn' dabrus sagen? Seit id wieder Jestsie gekriegt hatte. — Vorsitzender lachend: Wann war das? — Angeklagte: Wie id de schwarze Trauerkluft runtergoh un mir wieder in bunten Kleedern inwickeln durste. Et war een Jahr, nach-dem se mein verstorbenen Lindner inebuddelt hatten. — Vorsitzender: Wann starb Ihr Mann? — Angeklagte: Vor zwee Jahren zu Michaeli, er hatte sich zu sehr an sanften Heinrich gewöhnt. — Vorsitzender: Wer ist das? — Ange-klagte: Kirsch mit Num. Er is an't Desilirium freibenz jstorben. Wie nu det Trauerjahr um war, wollt id mir uf den nich mehr ungewöhnlichen Wege durch die Zeitung wieder verehelichen, un dabrus hat sich nu Werner gemolden. Un Allens, wat recht is, propper sah er aus un Bildung hatte jer ooh. Gen' Kaisermantel ooh. Mit den that er mächtig dicke, aber et kleidte ihm jut. — Vorsitzender: Kurz und gut, Werner wurde Ihr Bräutigam. — Angeklagte: Nee, Justiken, noch lange nich. Dis Ohiern uf Probe, erist da durste er mir ausführen, aber immer „Sie“ sagen. Id weeg doch, wat sich for 'ne jebildete und repottliche Witt-frau jehört. Un de Vorsicht war ju', denn da habe id seine schwarze Seele kennen jelernt, noch ebe er mir als seine südlische Braut umärmeln durste. — Vorsitzender: Kommen Sie endlich zur Sache. — Angeklagte: Wat denn jehört die Sache? Etwas von wejen den Kagenlopp? Na, wenn id det nich mal darf als zukünftige Braut, da hört do' allens uf. Jeverhaupte war jade de Probezeit zu Ende. — Vorsit-ender: Erzählen Sie uns etwas vom Oftersonntag. — Ange-klagte: Na, det war'n Knaatsch! Naus nach Wittenberg, dann seitwärts in de Gebüsch nach Friedrichs' d. ar. ooh da rethur, allens in de größte Jemietlichkeit. — Vorsit-ender: Wo sind Sie am Abend in Berlin eingekehrt? — an-geklagte: Ach, det meen Se, Herr Gerichtsalzesser? Da jungen wir zwee Beede, id mit mein Werner, man blos noch zu Schwendlern von wegen dem Durste. — Vor-sitender: Und in dem Schwendlerschen Restaurant kam es dann zu arzen Szenen. — Angeklagte: Janz meine selbichte Meinung. Da sigt jon eller döfizer Vater mit zwei schon's bislen iherjejangene Döchter, un die eene jusbst man immer so uf mein Werner, det mich himmelangst bei wurde. Id jeh hin un verbitte mir det, indem id sage: „Freilein, wenn Se mein' Herrn Breisiam anjusbchen, da wer id jha'n mit meine Preiser an de Vogen jusbchen, det Se det jusbchen verjehn wird, Du dänliche Jöhre! Weiter habe id nijst jelagt. — Vorsitzender: Das genügt vollständig. Als nun Werner, dem die Scene peinlich wurde, Partei für die Dame nahm — Angeklagte: Na, wie finden Se det? Streit' mir der Kerl in't Jestsie, det die ihn anjusbicht hätte. So wat kann er doch mit mir nich machen, nee Justiken, noch lange nich. — Vorsitzender: Da schlugen Sie mit ihren Häusten auf ihn los. — Angeklagte: Ach wat, mit'n Rejenshirn man blos, un erist, wie der entzewe war, habe id mit de Faust jehjelt. — Vorsitzender: Sie geber-deten sich wie eine Wahnsinnige, sodas es einem Schuzmann kaum gelang, Sie nach der Wade zu bringen. — Angeklagte: Weil id det vor jänzlich überflüssig halten dhat. (Weinend.) Un id kan doch nich etwa Losch im Hotel Barnim krielen, wo höchstens de jusbcherin rin mügte. — Die Angeklagte kommt mit einer Geldstrafe von 20 Mark davon. — An-geklagte: Von det Brautjein bin id furirt, wenn jekt wieder eener kommt, jleich ruf uf't Standesamt. Mir wieder von so'n Kerl lummern lassen? Nee, Justiken, noch lange nich.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 15. Juni 1895.

† Hamburg. Dem „Darb. Corresp.“ zufolge ist der Afrikaforcher Otto Ehlers auf seiner Expedition durch die Grenzländer Assans von Apa Tanang überfallen worden. Er liegt fieberkrank in einem Dorfe der Nagas darnieder.

† Straßburg i. E. Ein Sonderzug stieß mit dem Zirkus Drexler-Lobe in Weissemburg auf einen dort halten-den Zug. Der Schaden an Material ist bedeutend. Nähere Nachrichten fehlen noch.

† Wien. Aus Baden wird berichtet, daß daselbst der Librettist und Komponist Richard Gené gestorben ist.

† Wien. Dem „Freundenblatt“ zufolge fanden gestern im Abgeordnetenhaus eine Ministerkonferenz und eine Besprechung der Parteiführer unter Theilnahme des Statthalters von Baden über die politische Lage statt. Namentlich in parlamentarischen Kreisen wird dieser Konferenz eine besondere Wichtigkeit beigelegt. — Der Finanzminister Dr. v. Plener wurde in längerer Audienz von dem Kaiser empfangen.

† London. Gestern Nachmittag brach in War-Lodge, der Residenz des Herzogs von Fife, Feuer aus, welches das Besitztum vollständig zerstörte. Die Königin reiste von Balmoral Abends nach dort, um den Brand zu besichtigen.

† Athen. Bei starker Befegung des Hauses legte Ministerpräsident Deljannis gestern in der Kammer das Budget für 1895 vor. Betreffs der Einnahmen hält De-lyannis an den von seinen Vorgängern aufgestellten fest. Bezüglich der Ausgaben schlägt er eine Ersparnis von fünf Millionen vor. Diese Ersparnis soll durch Verminderung des Personals in den Ministerien und durch Reorganisation einzelner Dienstzweige erreicht werden. Der Ministerprä-sident legte noch weitere Entwürfe vor, darunter den Ent-wurf betreffend die Bildung eines Rathes der öffentlichen Schuld. Zu der Frage der Einigung mit den Gläubigern äußerte Deljannis, daß dieselbe im gemeinsamen Interesse beider Parteien geregelt werden würde.

Die amerikanischen Ärzte

Sind fast durchweg zunächst Geschäftsleute und erst in zweiter Linie Priester Restulap's. Es darf daher nicht überraschen, wenn manche nach Art der Kaufleute förmlich Schaufenster mit der üblichen Einrichtung und Dekorations vor ihren Wohnungen oder „Offices“ haben. So sah ich, schreibt der Gewährsmann der „R. V.“, dessen interessanten Mitteilungen wir Einiges entnehmen, in Montana in dem Schaufenster eines Arztes zunächst dessen große Photographie. Unter dem Bilde lagen eine Anzahl chirurgischer Instrumente, wenn auch nicht gerade geschmackvoll arrangirt. Ferner befanden sich auf einem Carton aufgestellt und unter Glas und Rahmen eine Reihe Zeitungsausschnitte. Diese Notizen enthielten Berichte über außerordentlich günstig verlaufene Kuren und Operationen des unternehmenden Heilkünstlers. Andere Photographien stellten Patienten vor und nach der Kur, vor und nach der Operation u. s. w. dar. Die Abbildungen vor der Kur zeigten leidende Personen mit schwächlichem oder ganz gebrochenem Körper. Die Photographien von Personen nach der Kur veranschaulichten blühende und kraftstrotzende Gestalten. Ferner lagen in einer eleganten Mappe die Dankschreiben von Hunderten glücklich gehellter Personen. Besonders die Wunderärzte im Westen, welche vier Wochen in dieser, vier Wochen in jener Stadt praktiziren, führen derartige Ausstattungsstücke mit sich, die sie dann im Schaufenster ihrer „Office“ ausstellen. Meistens lassen die meisten Ärzte mit sich handeln. Die amerikanischen Ärzte ihre Photographien in den Schaufenstern der Buch- und Musikalienhandlungen oft wochenlang ausstellen, gerade so, wie dies bei uns Sängern und Pianisten der Fall ist, sobald sie auf einer Kunstreise sich befinden. Die Zeitungsausschnitte sind natürlich im blühendsten Deklamationsstil gehalten. Da liest man beispielsweise: „No Cure — No Pay“ (Keine Heilung — keine Bezahlung). Ein anderer Arzt annonciert: „Wisset, daß wir für jeden Fall, den wir annehmen und nicht vollständig kuriren können, fünf-hundert Dollars Kassa bezahlen. Gelder deponirt bei der Columbian-Bank in C.“ Ein Spezialist in New-York annonciert regelmäßig: „Dr. F. hat die ausgebreitetste Praxis irgend eines Arztes in Amerika. Ueber 12000 Fälle werden jährlich behandelt.“ Die ärztlichen Honorare sind fast durchweg hoch, doch lassen die meisten Ärzte mit sich handeln. Den amerikanischen Plutokraten werden natürlich, besonders für Operationen, außerordentlich hohe Honorare abgefordert. Dabei kommt es oft zu Prozessen, wenn der Arzt in der letzten Stunde seine Forderung nicht um 50 — 75 Prozent ermäßigt. So weigerte sich 1893 der bekannte „Bonanza-König“ Maday in San Francisco eine ihm übermittelte ärztliche Honorarforderung von 12500 Dollars zu bezahlen, weil sie ihm zu hoch sei. Ein „Grant“ hatte Maday angeschossen und die beiden Ärzte, welche die Kugel aus dem Rücken herauschnitten, verlangten für die Operation die obengenannte Summe. Es kam zum Prozeß und Maday zahlte schließlich, aber erst, nachdem die Ärzte ihre Forderung wesentlich ermäßigt hatten. Coulanter war ein Chicagoer Millionär. Derselbe hielt sich im vergangenen Jahre in Los Angeles auf und ließ sich dort von einem Chicagoer Spezialisten operiren. Dafür forderte der Operateur 25000 Dollars und erhielt sie auch. Die Reise nach Los Angeles (Kalifornien) und der Aufenthalt dort selbst hatten dem Arzt nur eine Woche Zeit und Alles in Allem etwa 500 Dollars gekostet. — Zum Lobe der amerikanischen Ärzte muß ich hervorheben, daß sie durchweg vorzügliche chirurgische Instrumente haben und auch außerordentlich geschickte Operateure sind. Europäische Ärzte beziehen oft Instrumente aus Amerika, gerade wie ja auch die Apparate europäischer Zahnärzte vielfach aus Amerika stammen. Ebenso sind die Kliniken und Hospitäler in den amerikanischen Großstädten durchweg Musteranstalten. — Die Ausbildung der amerikanischen Ärzte weicht sehr von derjenigen der jungen Mediziner in Europa ab. Das medizinische Studium der verschiedenen Universitäten, Akademien und Fachschulen in Amerika währt auch vier bis fünf Jahre, aber sonderliche Vorkenntnisse werden bei der Aufnahme in eine solche Anstalt gewöhnlich nicht verlangt. Einige wenige Universitäten fordern allerdings eine umfassende allgemeine Bildung, wozu die Kenntniß der griechischen Sprache nicht gerechnet wird. An einigen medizinischen Akademien wird nicht einmal eine gewisse Kenntniß des Lateinischen bei der Immatrikulation gefordert. Da bei den Amerikanern Zeit Geld ist, so sind neuerdings einige Hochschulen begründet worden, auf denen die Studenten schon nach einem Kursus von 3 oder 2 1/2 Jahren das Doktor-Diplom und die Berechtigung zur Ausübung der ärztlichen Praxis erwerben können. Infolge dessen kennt man an solchen Hochschulen keine Ferien. Viele amerikanische Studenten der Medizin besuchen übrigens auch für einige Semester europäische Universitäten. Früher war es in Amerika nichts Seltenes, daß junge Leute, die sich dem ärztlichen Studium widmen wollten, zunächst bei einem erfahrenen Arzte „in die Lehre traten“ und dann bei demselben auch als Gehülfen „arbeiteten“. Mit dem bei dieser Thätigkeit verdienten Kapital besuchten sie dann noch einige Jahre eine medizinische Hochschule und bestanden ihre Prüfungen. Als ich einmal in einem deutschen Verein Nord-Michigans einen Vortrag hielt war der Vorsitzende des Vereins ein gesuchter Arzt, der sich früher seinen Lebensunterhalt als Cigarrenarbeiter verdient hatte. Der strebsame junge Mann hatte sich im Laufe der Jahre als Cigarrenarbeiter ein kleines Kapital erspart, dann noch im Alter von 33 Jahren angefangen, Medizin zu studiren, und später alle Prüfungen gut bestanden. Auch in New-York praktiziren zwei Ärzte, die früher Arbeiter waren. — Meist suchen ältere Ärzte, die ein ruhigeres Leben führen, ihre ausgedehnte Praxis aber nicht ganz aufgeben wollen, einen jungen Arzt als Compagnon. Auch Kapitalisten associiren sich mit jungen unvermögenden Ärzten. In Amerika

schmeckt eben Alles nach Dollars. Hin und wieder kommt es vor, daß ein amerikanischer Arzt eine geprüfte Kurgelin heirathet und sich mit ihr geschäftlich verbindet. Die Frau ist dann gewöhnlich Spezialistin für Frauen- und Kinderkrankheiten. Uebrigens ist die Zahl der weiblichen Ärzte in Amerika nicht so groß, wie man in Europa häufig annimmt. — In manchen amerikanischen Temperenzstaaten ist für Freunde geistiger Getränke, die in solchen Staaten bekanntlich streng verboten sind, der Arzt eine sehr wichtige Persönlichkeit. Er hat nämlich das Recht, Weine, Liqueure und Biere als Arzneimittel zu verschreiben. Daß infolge dessen die Männerwelt in solchen Temperenzstaaten viel „medizinet“, darf nicht Wunder nehmen. In einer kleinen Stadt von Kansas traf ich in den achtziger Jahren einen hieheren Deutschen, der seinen Rheumatismus im Einverständnis mit dem Arzte durch den täglichen Genuß von vier Flaschen Lagerbier zu kuriren suchte. Als ich nach mehrmonatlicher Abwesenheit wieder in diese Stadt kam, kurirte der Mann sein Gliederleiden noch immer, und verschmigt lächelnd meinte er, die Medizin sei zwar gut, aber sie wirke nur langsam, und da müßte er sie wohl bis zu seinem Lebensende nehmen. Andere Patienten in Temperenzstaaten „kuriren“ mit dem täglichen Genuß von Cognac und Liqueuren Hühneraugen, das Ergrauen der Kopfschnecke u. s. w. Sehr viel Geld verdienen amerikanische Ärzte mit der Einrichtung von Trinkerastilen. So ist ein Dr. Keely in Dwight in Illinois durch seine sogenannte Goldkur binnen wenigen Jahren mehrfacher Millionär geworden. Dr. Keely kurirt ausschließlich scheinbar unverbesserliche Trinker. Während der Columbianischen Weltausstellung 1893 fand sogar in Chicago ein Kongreß von „Keely-Graduirten“ statt, d. h. auf gut Deutsch von Personen, die als anscheinend unverbesserliche Gewohnheitsäufer schließlich doch nach der Dr. Keely'schen Methode geheilt worden waren.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Niesha am 12. Juni 1895.

Vorsitzender: Amtsrichter Siebdrat. Schöffen: Kaufmann G. Born und Kaufmann W. Barthel, Beide zu Niesha. Amtsanwalt: Referendar Gerlach. Gerichtsschreiber: Referendar Dr. Müller.

1. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Hammerarbeiter E. A. W. zu G. wegen Diebstahls wurde auf den 26. Juni vertagt. Zu diesem Termine soll ein ärztlicher Sachverständiger geladen werden, um über den Gesundheitszustand des Angeklagten Zeugniß abzulegen. 2. Ebenso wurde die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Gärtler und Gelbzücker D. E. A. zu N. wegen Beateidigung ausgesetzt. Die unklaren und überschweblichen Auslassungen des Angeklagten führten das R. Schöffengericht zu dem Beschlusse, denselben vor einer Urtheilsfällung ärztlich auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. 3. Zu verschiedenen Malen in den Monaten März und April d. J. nahm die Angeklagte, A. L. verrehel. Handarbeiter B. zu N., die von der Dienstmagd B. deren Brodberrn, dem Fleischermeister M. zu N. entwendeten Fleisch- und Würstwaren, zu deren Begnahme sie die Dienstmagd B. vorher veranlaßt hatte, in Empfang und verwendete dieselben in eigenem Nutzen. Weiter nahm die Angeklagte von dem Fleischerlehrling W. eine Wurst, von welcher sie wußte, daß dieselbe dem Meister des Lehrlings, Fleischermeister J., heimlich entwendet war, in Empfang und verpeiste auch diese. Dem mitangeklagten Chemann, Handarbeiter W. A. B. ist zur Last gelegt, sich an der Vertilgung eines Theiles der von seiner Ehefrau widerrechtlich erworbenen Fleischwaren betheiligt zu haben. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme war dem Angeklagten eine Schuld an dem ihm beigegebenen Vergehen nicht nachzuweisen und es erfolgt deshalb kostenlose Freisprechung. Die hierauf entfallenden Kosten wurden der Staatskasse zur Last gelegt. Dagegen wurde die vorbestrafte Angeklagte verrehel. B. wegen Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerei in Rücksicht auf ihre Vorstrafen zu einer Gesamtgefängnisstrafe in der Dauer von 4 Wochen und Tragung der auf diesen Theil der Anklage entfallenden Kosten verurtheilt. 4. Bei Gelegenheit eines Tangoergnügens am 10. Februar cr. im Gasthose zu Leutenich beiliedete sich der wegen zu weiter Entfernung seines jetzigen Wohnortes Herbst vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbundene, damals in L. beschäftigt gewesene Schmiedegeselle J. W. beim Weggehen aus dem Tanzlokale mit einem dem led. Maurer K. gehörigen Ueberzieher, ohne natürlich dem rechtmäßigen Eigenthümer hiervon Mittheilung zu machen. Als dieser nach Schluß des Vergnügens seinen auf einen Stuhl gehängten Ueberzieher wegnehmen und anziehen wollte, war derselbe und mit ihm der Träger verschwunden. Das R. Schöffengericht sähnte diesen Diebstahl nach § 242 des R.-Str.-G.-B. mit einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen und Tragung der Kosten des Verfahrens. 5. Schon einige Zeit waren der Angeklagte, Barbiergehilfe G. W. F. I., bisher unbestraft, und der Schlosser D. gemeinschaftlich gewandert, als endlich in der Stadt N. für Beide sich Gelegenheit bot, in Arbeit zu treten. Hatten sie auf der Wanderschaft schon Freud und Leid getheilt, so wurde die Freundschaft auch in dem neuen Aufenthaltsorte fortgesetzt. Einer half dem Anderen und die gegenseitige Unterstützung dehnte sich aus bis auf den Wechsel von Kleidungsstücken. Dieses Vertrauen mißbrauchte jedoch der Angeklagte insofern, als er eines Tages unter Mitnahme einer Hofe und einer Weste seines bisherigen Freundes verschwunden war. Die Mitnahme dieser Gegenstände war ihm um so leichter geworden, als Beide dieselbe Wohnung inne und ein und demselben Kleiderschrank zur Benutzung hatten. Letzterer war zwar in zwei Theilen verschließbar, doch fand sich bald ein durchreisender Kollege, welcher den für den Angeklagten nicht zugänglichen Theil des Schrankes mittels Nachschlüssels öffnete. Gleichzeitig mit den hierauf entwendeten Sachen hieß der Ange-

klagte einen ihm von seinem Freunde geliehenen Schlips mit Radil mitgehen, wodurch er sich des Bergehens der Unterschlagung schuldig macht. Es wurde ihm deshalb wegen Diebstahls und Unterschlagung je in einem Falle eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen, sowie Tragung der Kosten des Verfahrens auferlegt. 6. Die Privatklage des Hammerarbeiters G. zu G. gegen den Hammerarbeiter B. daseibst wegen Beateidigung erledigte sich vor Eintritt in die Hauptverhandlung durch Vergleich. Der Angeklagte übernahm die bisher erwachsenen Kosten und erklärte, daß er die gethanen beleidigenden Äußerungen bereue.

Kirchennachrichten für Niesha und Weiba.

Niesha: Dom 1. p. Trin. Vorm. 8 Uhr Predigt: Diac. Burkhardt; Nachm. 5 Uhr Predigt: P. Führer; früh 7 Uhr Beichte und Privatcommunion: Diac. Burkhardt.

Weiba: Dom. 1. p. Trin. Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Führer. Vorm. 1/8 Uhr Beichte und nach der Predigt heiliges Abendmahl.

Kirchennachrichten von Gröba.

Dom. 1. p. Trin. früh 8 Uhr Vespertagesdienst. Jünglingsverein bleibt ausgesetzt.

Nachdruck verboten.

Etwas zum Nachtsich.

Von Theobald Wüberg.

„Ein Dessert ohne Käse ist ein Mädchen ohne Augen,“ behauptet Brillat-Savarin, und der allgemeine Brauch, eine reichliche Mahlzeit mit einem Stückchen Käse zu beschließen, scheint ihm darin Recht zu geben. Abgesehen von den gastronomischen Gründen, die den Gaumen in einem solchen Augenblick danach Verlangen tragen lassen, hegte man bisher auch die Meinung, daß kleine Mengen von Käse die Verdauung beförderten.

Erst die neuerlichen Untersuchungen Dr. v. Klenze's haben den Glauben an diese günstige Wirkung von Käse nach einem opulenten Mahle erschüttert. Da zu diesen interessanten Untersuchungen ein Menschenmagen natürlich nicht verwendet werden konnte, so wählte Dr. v. Klenze eine künstliche Verdauungsflüssigkeit, welche annähernd der Thätigkeit des menschlichen Magens gleichkam. Von einem frischen Schweinemagen wurden nämlich 50 Kubikcentimeter des Magenastes zwei bis drei Stunden mit je 1 Gramm der zu untersuchenden Käseprobe zusammengesetzt, wozu dann noch 3 Kubikcentimeter Salzsäure hinzugefügt wurden, um die nöthige Magensäure zu ersetzen. Sobald der Käse aufgelöst erschien, wurde die bis dahin verfloßene Zeit notirt, das Gemenge getrocknet, gewogen und aus dem Rückstande ermittelt, wie viel von der Käseprobe durch die künstliche Verdauungsmaschine aufgelöst, das heißt: verdaut worden war.

In dieser Weise untersuchte Klenze nun 18 Käseforten, wobei sich Folgendes ergab: Schon nach 4 Stunden verdaut wurden Chester- und Roquefortkäse, nach 8 Stunden echter Emmentaler, Gorgonzola und Reuschattler, nach 9 Stunden Kamabourkäse. Nach 10 Stunden waren gelöst Rittenburger Käse, Mainer und Fromage de Brie, sowie die meisten anderen Sorten. Dagegen zeigte sich magerer Schweizerkäse nach 10 Stunden nur wenig verdaut.

Bemerkt man, daß ein gesunder Magen normalerweise innerhalb vier bis fünf Stunden Alles auflöst, so daß sich von den genossenen Speisen nichts mehr darin befindet, so ergibt sich aus Obigem, daß mit Ausnahme der zwei erstgenannten alle Käsearten schwer verdaulich sind. Wer also an Verdauungsstörungen leidet, mag mit dem Genuß von Käse daher immerhin vorsichtig sein, Leute mit gesundem Magen aber werden wie bisher fortfahren, zum Frühstück ein Stück guten Käse zu verpeisen.

Welche Eigenschaften soll denn aber ein guter Käse besitzen? Darauf gibt ein lateinisches Distichon in Luther's Schriften gedrängten Bescheid:

„Non Argus — largus; non Methusalem — Magdalena; Non Habacuc — Lazarus — casus iste bonus!“

Professor Schanzbach in Stuttgart hat das in folgenden gelungenen Versen verdeutschelt und zugleich erläutert:

„Soll der Käse etwas taugen,
Dab' er nicht zehntausend Augen
Wie ein Argus, Auch nicht klein,
Breit und dick, so soll er sein!
Kein Methusalem an Jahren
Werb' er durch zu langes Sparen;
Kein, der Bähr'n reich an Thränen
Soll er gleichen, Magdalenen.
Habacuc ein kost'ge Beel;
Breig nicht der Käse sei!
Was man liest vom Lazarus
Welte auch vom Casus:
Dort hört' man's im Klagen,
Dier als Ruhm: „Er stinkt schon!“

Welche Sorte von Käse man zum Nachtsich genießen soll, läßt sich nicht ein für allemal sagen; das hängt einmal von den vorhergegangenen Gerichten und dann von dem Geschmack eines Jeden ab, über den sich bekanntlich nicht streiten läßt. Sonst soll beim Wiener Kongreß ein eigens dazu berufener Areepag von Feinschmeckern den Fromage de Brie, welchen Talleyrand aus der Gegend von Meung bei Paris hatte kommen lassen, für den „König aller Käse“ erklärt haben.

Im Uebrigen ist die Auswahl ja eine ziemlich große. Zunächst gibt es Käse aus der Milch verschiedener Weidthiere und danach Kuh-, Schaf-, Ziegen- und sogar

Verderfäße. Ferner unterscheidet man Säsmilchkäse, bei dem die Ausscheidung des Käsestoffes aus süßer Milch durch Lab bewirkt wird, und Sauermilchkäse, bei dem sie aus saurer Milch durch die bei längerem Stehen sich entwickelnde Milchsäure erfolgt.

Außer dem Fett enthält der Käsestoff auch noch Wolke. Er bildet ein kompliziertes Gemenge von leicht zerlegbaren Körpern, die sich bei weiterer Behandlung theilweise unter Mitwirkung von Pilzen — in eigenartiger Weise verändern und den Käse „reifen“ zu lassen, wobei sein Geschmack und Geruch immer intensiver werden.

Man soll dieses Reifen des Käses aber nicht zu weit gehen lassen, weil er sonst durch ein Uebermaß von Fettsäuren scharf und rauhig, überreichend und schlecht benutzbar wird. Wie sich dabei außerdem die dem freien Auge nicht wahrnehmbaren Bewohner des Käses vermehren, hat zuerst der Schweizer Gelehrte Abanet nachgewiesen.

Nach jedes Land hat seine eigenen Käseforten, von denen wir hier nur einige der bekanntesten hervorheben können, indem wir sie zugleich nach den Arten sondern. Zu den weichen Lab- oder Säsmilchkäsen gehören: der Emmentaler und der Allgäuer Backenkäse, der Kamadur oder Kamadur (eigenlich ein sehr fetter Käse aus Schafmilch in den Pyrenäen, der aber vielfach nachgeahmt wird, so namentlich im Vindgauer und im bayrischen Allgäu), der Dohenseimer, der Violier (Ob- und Weispfennig), Stiltonkäse, Kamembert, Neuchâtel, Fromage der Brie, Gorgonzola und Stracchino. Harte Labkäse, die durchweg haltbarer und für weiteren Export geeignet, sind: Allgäuer Rindkäse, Hofsteiner oder Lederkäse, Triffler Niederungskäse (Eburger Werderkäse), Cheddar, Emmentaler, Gouda, Gervierkäse u. s. w.

Der berühmte französische Roquefortkäse wird im Departement Aveyron aus Schafmilch, und zwar zur Hälfte aus ganzer und zur anderen aus abgerahmter Milch bereitet. Sein eigentümlich pikantem Wohlgeschmack wird einmal darauf zurückgeführt, daß man den Quark mit einem aus Weizen und Gerste nebst sehr viel Sauerteig bereitet, durch und durch verfeinmeltet Brot mischt, und zweitens auf die Einwirkung der feuchten und kühlen Felsengänge des Cantalgebirges auf der Nordseite der Grotte von Roquefort, worin man diese Käse reifen läßt. Einmal Roquefort soll von weicher seiner Masse mit leicht pikantem Geschmack und blaugrauer Farbe. Ihn anderwärts in gleicher Güte herzustellen, ist bisher noch nicht gelungen, deswegen geht der Roquefort auch in alle Welt, und der Jahresumsatz darin soll 20 Millionen Franken betragen.

Die nicht minder berühmten französischen Käse von Comté und Marcolles werden in dem Departement Saône-et-Loire und Dole hergestellt; jährlich wird für mehr als 10 Millionen Franken davon verkauft.

Die Sauermilchkäse sind meist Volksnahrungsmittel und werden am Orte der Herstellung auch verzehrt (Käse); nur einzelne Sorten, namentlich Thüringer, Mainzer Rädchen und die Harzer Handkäse, finden weitere Verbreitung. Eine ganz eigene Sorte ist der Kräuterkäse oder Glarner Schabziger, welchem zuerst gepulverte Wärlchen von Senecio (Lotus corniculatus) beigegeben werden.

Der große Käse, den die Welt bisher gesehen hat, war der von Mammoth-Käse auf der Chicagoer Weltausstellung, er wog 22000 Pfund, hatte 6 Fuß (ca.) Höhe und 28 Fuß Umfang und war aus 297200 Liter Milch hergestellt worden.

Gard- und Hauswirtschaftliches.

Die immer größere Bedeutung, welche in neuerer Zeit die Bereitung gedämpften Viehfutters, besonders für Rindvieh und Schweine angenommen hat, veranlaßte den Centralverein Westpreussischer Landwirthe, einen Wettbewerb für Viehfutter-Dämpfapparate zu veranstalten. Bei der am 28. Mai cr. gelegentlich der landwirtschaftlichen Ausstellung in Marienwerder stattgehabten Konkurrenz beteiligten sich fünf verschiedene Apparate, welche unter genauer Kontrolle der Jury im Betrieb vorgeführt wurden. Der Siegerpreis wurde dem bekannten Schnelldämpfer von A. Bengli in Graudenz zuerkannt.

Frische Gurken kommen nun wieder auf den Markt und in Gemüswaarenhandlungen und für die Hausfrauen werden deshalb einige Mittheilungen über die Behandlung dieser beliebten Frucht sehr willkommen sein. Zuweilen haben die Gurken einen bitteren Geschmack, besonders an der Spitze. Derselbe entsteht, wenn die Früchte nicht im Schutze der Blätter reifen, sondern den Sonnenstrahlen ausgesetzt sind. Vor dem Schneiden soll man daher die Gurken erst kochen und, im Falle sich ein bitterer Geschmack bemerkbar macht, vom Stielende anfangs stets nach der Spitze zu schälen, um die Bitterkeit nicht durch das Wasser über die ganze Gurke zu verbreiten. Bei der Bereitung von Gurkensalat läßt man die Scheiben sofort, damit der Saft nicht ausfließt, denn wenn dies geschieht, dann wird der Salat lederartig, kann nicht gut gekaut werden und muß wohl den Magen belästigen. Nur aus diesem Grunde ist der Gurkensalat zuweilen schwer verdaulich, an sich und richtig zubereitet ist er es nicht. Will man aber den Saft aus den Gurken gewinnen, so freut man auf die geschnittenen und in recht dünne Scheiben geschnittenen Gurken etwas Salz, läßt sie damit eine Viertelstunde lang stehen und drückt dann den Saft aus. Dieser frisch ausgepresste Saft ist ein kühlendes Mittel bei Fieber und Blutwürgungen, auch gilt er als Verschönerungsmittel der Haut insofern, als er Finnen und Pimplen daraus entfernt.

Marktberichte.

Riefa, 15. Jun. Butter per 100 Mt. 1.80 bis 1.72. Käse der Gd. Mt. 2.40 bis 2.20. Eier per Schoß 3.— bis 2.70. Kartoffeln per Centner 2.50 bis —. Krauthäupter per Stück — bis — Pf. Möhren per Ctr. 5 bis — Pf. Zwiebeln per 5 Liter 60 bis — Pf. Weizen per 5 Liter — bis — Pf. Tauben pro Paar 75 bis — Pf. Gd. Hühner per 5 Liter 150 Pf.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. Mai 1895.

Abfahrt von Riefa in der Richtung nach:

Dresden	7,0	9,28*	9,57*	9,33†	11,20†	1,21	3,10	4,59†	6,18†		
	7,30*	9,14†	11,38*	(s. a. Riefa-Niederung-Dresden.)							
Leipzig	4,44*	7,51†	9,41	9,34*	12,56†	3,55	5,9*	7,19†	8,24*	8,42*	1,14
Chemnitz	4,58†	8,50	11,51	3,53	6,30	8,4*	9,47†				
Rosfen	5,0†	7,13†	1,21	6,10†	9,51	bis Lommahay.					
Eisnerwerda	und Berlin	6,54†	12,16	bis Eisnerwerda,	1,36	5,13†					
		9,40†	bis Eisnerwerda								
Niederung	4,3	9,37*	10,43	3,14	6,51	8,05	11,47.				

* Zu diesem Schnellzuge werden in Riefa Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen veräußert.

Ankunft in Riefa von:

Dresden	4,43*	7,47†	9,25	9,33*	10,58†	12,52†	3,49	5,8*	7,15†	8,23*	8,41*	9,41†	1,8.
Leipzig	6,50	9,27*	9,56*	9,15†	1,16	3,9	4,54†	7,35*	9,9†	11,37*			
Chemnitz	6,44†	9,22*	10,38	3,5	5,28	8,00	11,32†						
Rosfen	6,26†	12,37	3,33†	8,19†	11,20	von Lommahay.							
Eisnerwerda	6,40†	11,43	3,6	6,5†	8,33†								
Niederung	4,37	10,13	11,26	3,45	8,2*	8,59	12,25.						

Ankunft in Niederung von:

Dresden	4,25†	9,40*	3,31†	7,2†	8,11*								
Berlin	11,6†	3,21†	7,49*	10,6†	12,0*								
Riefa	4,15.	von Chemnitz	9,44*	10,51	3,22	7,3	8,12	12,1.					

Abfahrt von Niederung in der Richtung nach:

Dresden	11,10†	3,25†	7,53*	10,58†	12,4*								
Berlin	4,32†	9,50*	3,37†	7,8†	8,15*								
Riefa	4,30	10,1	11,14	3,37	7,55*	8,50	12,13.						

Die mit Stern (*) bezeichnetenzüge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichnetenzüge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Abfahrt von Mühlberg	—	4,30	—	10,45	—	3,30
— " " " " " " " "	—	5,20	—	11,35	—	4,20
— " " " " " " " "	—	5,40	—	11,55	—	4,40
— " " " " " " " "	—	5,55	—	12,10	—	4, 5
— " " " " " " " "	4,50	7,15	10,45	1,30	3,45	5,45
— " " " " " " " "	5,25	7,50	11,20	2,05	4,20	6,20
— " " " " " " " "	6,15	8,40	12,10	2,55	5,10	7,10
Ankunft in Weissen	7,35	10,00	1,30	4,15	6,30	8,30
— " " " " " " " "	10,25	12,50	4,25	7,10	9,25	—
Abfahrt von Dresden	—	6,40	8,15	11,30	2,30	5,00
— " " " " " " " "	6,40	8,35	10,15	1,30	4,35	7,00
— " " " " " " " "	7,20	9,15	10,55	2,10	5,15	7,40
— " " " " " " " "	7,55	9,50	11,30	2,45	5,50	8,15
Ankunft in Riefa	8,25	10,20	12,00	3,15	6,20	8,45
Abfahrt von Riefa	8,35	—	12,15	—	7,25	—
— " " " " " " " "	8,55	—	12,35	—	7,45	—
— " " " " " " " "	9,10	—	12,50	—	8,00	—
— " " " " " " " "	9,20	—	1,00	—	8,10	—
— " " " " " " " "	9,50	—	1,30	—	8,40	—

Geschäftliches.

Die Firma Schiedmayer, Pianofortefabrik in Stuttgart, königlich württembergische, preussische und englische Hoflieferanten, hat in Dresden, Prager Straße 25, eine eigene Niederlage errichtet, in deren Räumen stets eine reiche Auswahl von Klavieren, Pianinos und Harmoniums in Kauf und Miete ausgeht. Die Leitung dieser Niederlage, sowie die Generalvertretung für das Königreich Sachsen ist dem in Dresden musikalischen Kreisen bekannten Herrn Richard Stolzenberg, bisher in der Riesaer Holzwerkzeugfabrik, übertragen worden. — Die Instrumente dieser weitberühmten Fabrik, welche im Jahre 1871 in Utingen gegründet wurde, sind seit Jahrzehnten von Künstlern wie Liszt, Henselt, Roschke, Saint-Saens, Bülow u. a. gespielt und als allerersten Ranges empfohlen. Die Flügel und Pianinos zeichnen sich durch geangenehme, edlen Ton, angenehme Spielart und vorzügliche Stimmunghaltung aus; die Harmoniums sind als bestes deutsches Fabrikat bekannt. Auf allen internationalen Weltausstellungen erhielten die Instrumente die höchste Auszeichnung: die goldene Medaille. Se. Majestät der König von Württemberg verlieh den Herrn Stolzenberg die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft und den Titel königliche Kommerzienrath und Hoflieferant. Weiterer Titel wurde ihnen auch von Se. Majestät dem deutschen Kaiser, Ihrer Majestät der Königin von England Se. Königl. Hoheit dem Herzog von Edinburgh, Sr. Königl. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern verliehen. Verehrtes Aufsehen erregt das an dem Balcon des Hauses Prager Straße 25 angebrachte, von der Firma Grund u. Co., Berlin, gefertigte Firmenschild, welches gegenwärtig wohl als eines der schönsten der Residenz gelten darf.

Das „Rieser Tageblatt“

loftet bei Abholung in den Expeditionen in Riefa und Strehla und in den Ausgabestellen:

3 Monat	1 Mt.	25 Pf.
2 " "	—	85 " "
1 " "	—	45 " "
1/2 " "	—	25 " "

Durch Träger frei ins Haus geliefert ist der Bezugspreis pro Monat 50 Pf.

Interate finden durch das „Rieser Tageblatt“, die im Amtsbezirk bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung, anerkanntermaßen beste und vortheilhafteste Verbreitung.

Haafenstein & Vogler, Act.-Ges.

Erste und älteste Annoncen-Expedition. Dresden, Wischbrufferstr. 6, I neben der Dresdner Bank. Annahme von Inseraten für alle existierenden Blätter des In- und Auslandes. Tarifmäßige Preise. Beste Rabatte. Coulaueste Zahlungsbedingungen. Vertreten in Riefa durch Herrn Steinbach.



Julius Treubar, Riefa, Grimma

Verlangen Sie meinen Fabrikcatalog! Kinderwagen, Papierenwagen, Holzwagen, Spielwagen, Kutschwagen, Klavierschrank, etc. etc. Postkarte

Für die uns bewiesene ehrende Theilnahme an unserem 25-jährigen Ehebüchlein sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank. Pausitz, den 13. Juni 1895.

W. Busch und Frau.
Liefernes Brennholz
empfehlen * Clemens Leidhold, Gohlis.

Sommer-Unterhosen und Leibjacken, sowie alle Sorten **Strumpfwaren u. Strickgarne** empfiehlt **F. Tippmann**, Garn- und Strumpfwarenhandlung.

Auf Grund der Verordnung vom 16. September 1856 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **F. A. Hojmann in Riefa** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen worden ist. Leipzig, 10. Juni 1895.

Die General-Agentur der **Preuss. National-Versich.-Gesellsch. in Stettin** (Abth. f. Unfallversicherung) **Horst Meyer**.

Waltsgott's geklärter Citronensaft, aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delicatteste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu **Eis** und **allen Seifen** wie frische Citrone verwendet und stellt sich im Gebrauch **billiger**, denn er verdirbt nie, während angekniffene Citronen verfaulen. Flaschen à 60 Pf. bei **H. B. Gennick, Moritz Damm, Paul Roschel**.

Barfettfußboden- und Vinoleum-Wische empfiehlt billigt * **Ottomar Barisch**.

Strumpflängen in Wolle und Baumwolle, ein- und zweinädlig gearbeitet, sind stets in großer Auswahl vorräthig auch werden selbige, sowie ganze **Strümpfe und Socken** nach Auswahl des Garnes schnellstens gefertigt von **F. Tippmann**, Mechanische Strumpffabrikerei. **Strümpfe und Socken** werden angefrickt bei **Obigen**.

Tageskalender.

Kais. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postnach-Annahme (Parterre): Wochentags Sommerhalbjahr 7-1 Uhr Vorm., 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7-9 Uhr Vorm. und 5-7 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme am Hauptpostamt immerwährend, also Tag und Nacht.

Kais. Postamt II (Wettiner Hof): Postnach-Annahme; Wochentags Sommerhalbjahr 7-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7-9 Uhr Vorm. und 5-7 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Feiertagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Landpostfahrt nach Borsitz. Abgang in Riesa: 7,5 früh, Botenpost 12,30 Mittags. In Borsitz 1,30 Vorm., 5,30 Nachm. Beförderungszeit: 1 St. 45 Min. Sonn- und Feiertags fällt die Post aus.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonie, Forberge, Clausgut, Göhlitz, Gröba, Jahnschhausen, Loutowitz, Mergendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Paunsitz, Pochra, Poppitz, Schönitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitz Bahn Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatzsch Nr. 1, Ziegelei Forberge, Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Egl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Depositoren- und Sportelcasse des Egl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 10): Expeditionszeit Montags und Donnerstags von Vorm. 8-12 Uhr Mittags.

Egl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: März bis September 7-12 und 2-5 Uhr, October bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr.

Schlafst. frei Kastanienstr. 67, Hinterhaus.
Schlafst. frei Bahnhofstr. 18, Hinterh.
Schlafst. frei Schützenstr. 18, 1 Tr.
2 Betten können **Kost und Logis** erhalten
Hilbertstraße Nr. 7 III.
Ein anst. möbl. Zimmer ist ab 1. Juli zu vermieten Gartenstr. No. 10, 2. Et. vis à vis der Kaserne.

Eine schöne **Wohnung**, 3 Stuben, 2 Kamm., Küche, Speisek., gr. Korridor, Badent., Keller, Mitbenutzung des Gartens, **sof. od. a. 1. Okt.** beziehbar, ist billig zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten und sofort beziehbar ist die **halbe 2. Etage** Gartenstraße 61 und per 1. October die **halbe 3. Etage** Gartenstraße 63. Näheres bei **Max Fischer**, Gartenstraße 63.

Versehungshalber ist am 1. Juli oder später, **Wettinerstraße 29**, eine schöne **Wohnung**, 2 Stuben, gr. Schlafst., Küche u. alles Zubehör für 225 M. zu vermieten.

Ein **Logis** ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **Rich. Kirsten**, Niederlagstr. 6.

2 Logis, 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, und 1 Stube, 2 Kammern u. Küche, sind zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen. **M. Kümmer**, Parkstraße 10.

Ein **Logis**, 2 Stuben, Kammer, Küche, Gemölde, Oberboden, Keller, Holzstall und Benutzung des Waschklosets ist zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen * **Gartenstr. No. 22.**

Eine schöne **Unterstube** mit allem Zubehör, 1. October beziehbar, zu vermieten **Wilhelm Bielig**, Röderaue.

Ein **Mädchen**, welches Oftern die Schule verlassen, wird **1. oder 15. Juli** gesucht. **Sidonie Walter**, Gartenstraße 33.

Zum 1. Juli wird ein **sauberes Mädchen** gesucht **Hauptstrasse 39 a II.**
Ein **Mädchen** wird zum ersten Juli gesucht **Wilhelmstr. No. 4.**

Stadtsamt (Rathhaus): geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldesamt: 8-1 Uhr Vorm.
Städt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.
Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek: geöffnet im Sommerhalbjahre Sonntag 7-8 Uhr Vormittags.

Kirchcasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm bis 2 Uhr Nachm.

Ortakrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8-12 Uhr Vorm. und 2-5 Uhr Nachm.

Dampfbad Riesa. Badeseit für irisch-römische und Dampfbäder: für Herren: Sonntag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 8-12 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 8-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm., Freitag 8-11 $\frac{1}{2}$ Vorm.; — für Wannendächer 1. und 2. Classe, Kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, Sonntags von 8-11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.

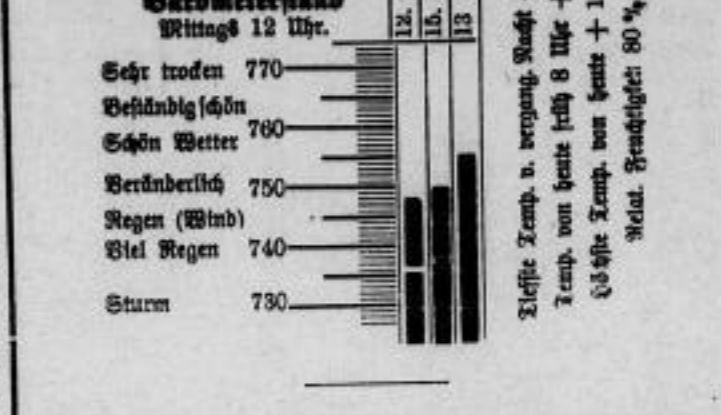
Productenbörse.

K.R. Berlin, 15. Juni. Weizen loco W. —, Juni W. 116,50, Juli 117, —, Septbr. 108, —, flauer. Roggen: loc W. 133, —, Juni 131,25, Juli W. 132,50, Septbr. W. 138,50, flauer. Gerst. loco W. —, Juni W. 129, —, Septbr. 125,50, matt. Hafer loco W. 46,20, Juni 46,20, D. Str. W. 46,30, schwach. Spiritus loco W. —, 70er loco 30,40, Juni 42,50, Septbr. 43,30, 50er loco W. —, matt. Wetter: Regen. Course d. 1 Uhr 30 Rfm.

Wasserstände.

Strom	Yer	Wen	Stie						
Wasser	Prag	Lang-	Baum	Ver-	Brand-	Stein-	Bett-	Reis-	Wies-
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
4	5	155	16	24	44	65	120	87	42
4	4	133	19	17	25	68	140	80	4

Meteorologisches.



Ein Mädchen kann sofort auf ein Jahr unentgeltlich Kochen lernen **Hotel Höpner.**

Lehrmädchen für eine **Damen Schneidererei** sofort gesucht von **Anna Hofmann, Neu-Weida.**

Gesucht wird zum sofortigen Antritt oder 1. Juli eine tüchtige, etwas gebildete **Kindersfrau** auf ein Landgut bei Vommagisch zu einem 1/2 jährigen und einem 2 jährigen Kinde. Man bittet, Zeugnisse, sowie Gehaltsansprüche an die Expedition des Vommagischer Anzeigers in Vommagisch unter „Kinderfrau“ einzusenden.

Stärftige Arbeiter werden angenommen * **Oelfabrik Riesa.**

Ein **zuverlässiges Mädchen** wird bei hohem Lohn zur häuslichen Arbeit aufs Land **gesucht**. Zu erfahren **Kastanienstrasse No. 19.**

Tüchtige Arbeiter finden dauernde **Beschäftigung** im **Steinbruch Gröba.**

Tüchtiger Geschirrführer zuverlässiger Fahrer im Möbeltransport wird per 1. Juli **gesucht**. Offerten an **Max Börner**, Möbeltransport und Expeditions-Geschäft, in **Rohwein.**

Achtung! Tüchtige **Erntehelfer** und **Mägde** und einen mit sehr guten Zeugn. versehen. **Schmeißer** hat abzugeben **K. Bischoff**, Liebenwerda.*

Oberschweizer, ledige und verheiratete, empfiehlt stets **Oberschweizer Prisi** in **Jessen** b. Vommagisch.

Damen f. **Ausn.**, **Rath** in jeder **Angelegenheit**. Discret. Bäder im Hause auch d. Naturheilk. **Frau Franke**, **Geb. a. D., Leipzig**, **Lumboldstraße 7, part.**

Wohnungs-Veränderung. Meine Wohnung ist jetzt „**weißes Schloß**“ Hinterhaus, Eingang Poppigerstraße. Ich erlaube meine werthen Gönner, mich auch hier selbst mit Aufträgen zu beehren. **Carl Hofmann**, **Korbmacher und Schriftsteller.**

Darlehnsgesuch. **7500 Mark** auf 2 neugebaute Häuser an zweiter Stelle innerhalb der Brandtasse bis 1. Juli **gesucht**. Näheres durch d. Exp. d. Bl.

Junge, strebsame Leute suchen zur Uebernahme per bald oder später ein nachweisbar gutgehendes solides und preiswerthes

Restaurant oder Hotel zu pachten bez. zu kaufen. Gefl. Off. unter R. 100 in die Expedition d. Blattes erbeten.

Ein neues **Gauegrundstück**, welches der Neuzeit entsprechende Einrichtung hat, mit Nebengebäude, worin etwas Stallung ist, sowie eine breite Thoreinfahrt, großen Hof und großen Hintergarten hat, welches vorzüglich für ein Handelsgeschäft, sowie aber auch für jeden Geschäftsmann geeignet ist, ist wegen Geschäfts-Veränderung zu verkaufen in **Colla** bei **Meißen**. Näheres wird erteilt durch **Gottlieb Petzsch**, **Colla**, **Großenhainerstr.**

Krautpflanzen hat zu verkaufen **Rittergut Jahnshausen.**

Kunstpflanzen hat noch abzugeben **Rittergut Promnitz.** Eine **Sobelbank** zu verkaufen **Carl Dietze** in **Seerhausen.**

Ostpreussisches Reitpferd! 4jährige **Wappstute** ca. 170 cm, gesund, **verkauft** billig * **Rittergut Mautitz** bei **Seerhausen.**

1 starkes Arbeitspferd verkauft **Richard Schumann**, **Stauchitz.**
Ein **Arbeitspferd** ist **sof. zu verkaufen** **Gasthof zur alten Post**, **Stauchitz.**
Haase-Tauben und **Stauischen** billig zu verkaufen **Kastanienstr. 76.**

Schöne Häuser stehen stets zum Verkauf **Wilhelm Bielig**, **Röderaue.**

Broschen, Uhrketten,
Neueste reizende Muster
Stück 50 Pfg.
Heinr. Straubes Nachf. Hauptstr. 14.

Die Buchbinderei von **Julius Plänitz** empfiehlt sich zum Einbinden von **Büchern** und **Zeitschriften**, sowie zum **Einrahmen** von **Bildern** jeder Art bei billigster Berechnung.

Kauf-Miethe
FLÜGEL PIANINO
HARMONIUM
SCHIEDMAYER
Pianosfabrik
STUTTGART.
GENERAL-NIEDERLAGE
In d. Königl. Sachsen,
DRESDEN,
Pragerstr. 25.

A. Meisse, Baugeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren. **Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.** **Speisenfreie Coupon-Einlösung. Wechselbiscout.** **Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.**

An- und Verkauf von Werthpapieren.				Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.				Speisenfreie Coupon-Einlösung. Wechselbiscout.					
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.				Dresden, 15. Juni. Tendenz: fest.				Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.					
Deutsche Fonds.	%	Cours		Russl. amort.	%	Cours		St. A.	%	Cours			
1 Reichsanleihe	4	106 1/2	Sächs.-Schle. 112,50	5	100,10	Dresdner Bank	5 1/2	Jan.	107	Bauhhammer cond	5 1/2	Juli	126 1/2
do.	3 1/2	104,25	Stb.-Zitt. 100 Tpl. 102,00	5	—	Sächs. Bank	4 1/2	"	124,50	Sächs. Gußstahl	10	"	205 1/2
do.	3	99,00	do. 25 104,75	5	—	" Discontbank	6 1/2	"	119,25	Wajch. (Partm.)	7	"	169,25 1/2
1 Preuss. Consohl	4	104,40	Obw. Cred. u. Pfdbriefe. 101,90	5	—	Industrie-Actien.	28	Oct.	585	S. Westphal (Schönl.)	12	Jan.	248,50 1/2
do.	3 1/2	104,30	do. 103,85	5	—	Felsenfelsen-Brauerei	8 1/2	Sept.	180	Chemnig. Act.-Sptan	9	"	200
do.	3	99,60	Saus. Pfdbriefe. 103,75	5	—	Consol. Feldschlößchen	8	"	116 1/2	Electrizitätswerk vorm	4	"	153
Sächs. Anleihe 55er	3 1/2	103,40	Sächs. Erb.-Pfdbriefe. 103	5	—	Wetinger Felsenfelsen	8 1/2	"	180	D. F. Kummer & Co	4	April	98
do.	3 1/2	103,40	Stadt-Anleihen.	5	—	D. Strahnenbahn-G.	5	Jan.	161 1/2	Freibr.-Aus.-Stitte	4	"	305 1/2
Sächs. Rente	3 1/2	98 1/2	Dresdner	4	104,10	Sächs.-B. Dampfsh.	7 1/2	April	263 1/2	Wölfliger Waldh. u.	10	"	190 1/2
do. 5, 3, 1000, 500	3	100,70	do.	3 1/2	103,20	„Kette“ D. Schleppsch.	3 1/2	Jan.	80,75 1/2	Eisenh.	10	"	—
Sich f. Landrente	3 1/2	101,25	Chemnitz	3 1/2	—	Bereit. Baupner	7	"	129 1/2	Wass.-Indust. Siemens	11	Jan.	117,50
do.	3 1/2	101,25	Wespiger	3 1/2	—	Papierfabriken	8	"	139	Act.-Bel. f. Glasfabr	10	"	—
Sächs. Landbesult.	3 1/2	101,25	do.	4	—	Chemnitz Pap.	7	"	115	Dynam.-Trust-Comp.	7	Mat	—
do.	3 1/2	101,25	Riesaer	3 1/2	—	Wetinger Pat.-Pap.	6	"	61,50	Sächs. Polyind. u. Chem.	7	Juli	—
do.	4	105	Fremde Fonds.	5	—	Schmitzer Pap.	0	April	51,50	Banknoten.	—	"	—
do.	4	105,25	Italien	5	100,70	Chemnitz Wertz. u.	6	"	121,25	Franz. Wn. 100 Fr.	—	"	—
Preuss. Tredd.-E.	4	104,75	Oesterr.	4 1/2	100,70	W. (Zimmermann)	6	"	148,50	Deut. " 100 R.	—	"	—
			Gold	4 1/2	103,50	Germania (Schwalbe)	5	"	127 1/2	Russ. " 100 R.	—	"	—
			Ungar.	4	103,55	Wetinger Cond.	6	"	—				

Baueinlagen verzinsen p. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rückzahlung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rückzahlung 4 %.

Oberhemden, Kragen u. Manschetten in Reinen und Shirting, sowie **Reinheits** in **Schiffen und Grabbaten** empfiehlt **Franz Börner.**

Cylinderöl, Maschinenöl, Motoröl, Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Vaseline, Lederfett, Oelfett, Fischthran, Russisches Talg, conssif. Maschinenfett, Maschinenöl, Salvolin, Salvolin, Vattantol, Universalfett, Salzwol, Petroleum, Gashol, Saalstrimpulver, Saalstrimpulver, Carbolinum empfiehlt zu billigsten Preisen in Fässern und abgemessen **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Das Beste

zur Erzielung eines reinen, symmetrisch weissen Teints. Wirkung frappant und anhaltend.

Sommersprossen

Hitzblüthen, Hautrötung, Miliaria, Furunkel etc. etc. in den rasch und sicher beseitigt.



Alle Damen

die zu ihrer Verabfolgung die besten Kräfte besitzen, sind in jeder Apotheke zu haben.

Lieblings-Toilette-Crème

der feinen Damenwelt.

Zum Preise von Mk. 1.50 pro Dose oder pro Reisetube in Apotheken, Drogerien u. besseren Parfümerien, oder direkt von Apotheker Weiss & Co. in Gießen erhältlich.

Kaufen Sie gegen alles Insekten-Lästiges nur das seit Jahren bewährte Radikalmittel:

Thurmelin

Nur in Gläsern, mit der Schutzmarke „Kammerjäger“, zu haben zu 30 S., 60 S., 1 Mk., 2 Mk., 4 Mk. Dazu gehörige Thurmelinpulver, die einzige praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 S. oder 60 S. Alleiniger Fabrikant u. Erfinder **A. Thurmayer in Stuttgart.** Zu haben in Riesa bei **A. B. Hennicke, Drogerie; Paul Koschyl.**

Hotel Wettiner Hof.

Conntag, den 16. Juni Ballmusik. Entree 15 Pfg., dafür ein große öffentliche Glas Bier. Damen frei. Auf. 6 Uhr. Achtungsvoll A. Herrmann.

Naturheil-Pensionat Deutschenbora.

Erholungssuchende und Pflegebedürftige finden freundliche Aufnahme und liebevolle Pflege. **Frau vorw. M. Garms, Vertreterin der Naturheilkunde.**

Dampfkessel Döbeln 1893 Silberne Staatsmedaille. **hydraulisch genietet** bis zu 250 qm. Heizfläche und für jeden Heberdruck, sowie alle vorkommenden Kesselschmiedearbeiten liefern als Specialität in vorzüglicher Ausführung **Carl Sulzberger & Co., Flöha-Sachsen.** Seit 1874 wurden bereits 1560 Stück Dampfkessel und 2700 andere Kesselschmiedestücke zur Ablieferung gebracht.

Mühlbergs Paradies-Schuh

(Ersatz für Sandalen).



Gesetzlich geschützt! Aus Pa. Hautkordel geknüpft, mit bester Kernleder-Sohle, leicht und porös, ist er ein Gesundheitsschuh für Jeden. Der Fuss sitzt fest und kann doch gleichmässig ausdünsten. Eine sinnreiche Vorrichtung sorgt dafür, dass keine Steinchen oder Sandkörner in den Schuh gelangen wie bei den Sandalen. Die Knüpfarbeit ist innen so glatt, dass auch der empfindlichste Fuss den Paradies-Schuh ohne Strumpf tragen kann.

Elastisch, dauerhaft, waschbar, unauffällig

Centim.	14 1/2 - 17 1/2	Kinder 18-20	21-23 1/2	Damen	Herren
grau	4,50	5,-	5,25	8,-	8,50
braun	4,75	5,25	5,50	8,50	9,-
schwarz	5,-	5,50	6,-	9,-	9,50

Herrn. Mühlberg

Königl. u. Fürstl. **Dresden, Wallstrasse.** Hoflieferant.

Angabe der Sohlenlänge eines gut passenden Schuhs in Millimetern erbeten. Versand per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages nebst Porto.

Julius Feurich, Leipzig Königl.ächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. Gegründet 1851. Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit und edlem gesangreichem Tone. **Feurich Pianinos** **Feurich Flügel** **Cataloge gratis und franko.** Günstigste Zahlungsbedingungen. + Auch gebrauchte Pianos.

Elefant trägt als Schutzmarke die echte **Elfenbein-Seife Günther & Haussner, Chemnitz, die beste u. sparsamste Seife zum Waschen der Wäsche** sowie für alle Bedürfnisse der Hauswirtschaft. In fast allen Colonialwaaren- und Seifenhandlungen erhältlich in Städten à ca. 125 Gramm **nur 10 Pfennig.** Man achte auf Schutzmarke „Elefant“.

Es ist endlich gelungen

jeden Käufer zu überzeugen, daß mein Mortein das beste Insekten-Tödtungsmittel ist für **Fliegen, Motten, Rissen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Schnaken.** Zu 10, 20, 30, 50 Pfg. in Riesa bei **Moritz Damm.** Nur echt, wenn Packung mit Schutzmarke „Komet“.

A. Hodurek, chemische Fabrik, Ratibor.

Spec.: Mortein, Kehlensänder (ohne Holzanzwendung), Glanzstärke, Waschpulver, Kaiserblau, Lederfett, Wäse, Tinte, Korfen.

T. Louis Guthmann, COSMOS durch Verkaufsstellen Ersatz für Doerings-Seife. **Verkaufsstellen** durch Plakate kennt. **Wer zu haben bei:** Paul Koschyl, Moritz Damm, A. B. Hennicke, Paul Blumenschein, C. Schneider, Ernst Schäfer, Emil Staudte, Ferdinand Müller.

Der flüssige Leim v. Rob. Hoppe, Halle a.S. klebt, leimt, kittet Alles und ist für Contore und Haushalt unentbehrlich. Fl. à 30 Pfg., empf. **A. B. Hennicke, Hauptstrasse.**

Meine Damen machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Nadebu (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen **Sommersprossen**, sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Bott. à Stück 50 Pfg. bei **A. B. Hennicke, Drogerie.**

Ostseebad Warnemünde, ab Berlin 4 1/4 Stunde. Frequenz 1894: 10665. Elektrische Beleuchtung aller Straßen und Promenaden. Prospect gratis durch die Badeverwaltung.

Färberei für Damen- u. Herrenkleider, Zimmer- u. Möbelstoffe. Reinigung und Spannappretur für Gardinen. **Chemische Waschanstalt. Wilhelm Jäger,** Parkstr. 8. Riesa a. B. Parkstr. 8. Specialgeschäft in Blandruck, gefärbter und gedruckter Leinwand, fertigen Schürzen etc.

Billigste Bezugsquelle für **Teppiche** fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Gelegenheitsläufe in Gardinen, Portieren. Pracht-Katalog gratis. **Sophastoff Reste!** Entzückende Neuheiten von 3 1/2 - 14 Meter in Rips, Granit, Gobelin und Plüsch spottbillig. Muster franco. **Teppichfabrik Emil Lefèvre,** Berlin S., Oranienstrasse 158. Größtes Teppich-Geschäft Berlins.

Tapeten! Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Stoff-Tapeten = 30 = = Gold-Tapeten = 20 = = in den schönsten und neuesten Mustern. * Musterkarten überall hin franco. **Gebrüder Ziegler in Lüneburg.** Neu! **Flüssiges Neu!** **Brillant-Waschblau,** besser und billiger als Pulver und Rugeblau, à Flasche 15 und 25 Pfg. zu haben bei **A. B. Hennicke, Drogerie Riesa.**

Neue saure Gurken, à Stück 6-8 Pfg., empfiehlt **H. Schneider,** Gärtnerei Mittl. Kreinitz, Wettinerstr. 11.

Provencer-DeI, blanche vierge extra und non plus ultra, garantiert echte, feinste Rizzaer Waare neuester Ernte, empfiehlt billigt **J. T. Mitschke,** Ecke der Schul- und Kasanienstrasse. Bei Entnahme größerer Quantitäten Preisermäßigung.

Pa. den. Sprit, (Brennspiritus), beste hochprozentige Waare, empfiehlt **J. T. Mitschke,** Ecke der Schul- und Kasanienstrasse.

Fr. Kiel. Bollbücklinge, Geräucherte Seringe, heute Abend warm, empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Messina-Biscuits empfing und empfiehlt à Bid. 60 Pfg. **Paul Holz.**

Lebende Aale und Portions-Schleie empfiehlt **Franz Hentschel, Kapselndünke Riesa.**

Weidenbach's Weinstuben. Pfirsich- & Botole.

Empfehle **frische und geräucherte Blut- und Leberwurst, Mettwurst, junges Pösteleisch.** Ergedenst **E. Kaulfuss.**

8

Mein reichhaltiges Lager in

Franz. Rothweinen, sowie Rhein- und Mosel-Weinen,
garantirt reine Naturweine, halte ich zur gef. Abnahme unter Berechnung billigster Preise bestens empfohlen.

Ferdinand Schlegel.

Damen- und Kinder-Confection.

Kragen, Jaquettes, Capes, Knabenanzüge
zu Einkaufspreisen wegen vorgerückter Saison.

Riesa. MAX BARTHEL. Riesa.

Turner-Tricothemden
in den neuesten Mustern,
Turner-Tricotosen,
leicht und dauerhaft,
Turner-Gürtel
in verschiedener Ausführung
empfiehlt billigt in großer Auswahl
Gustav Solen,
Strampfloaren- und Garnhandlung.

**Hochzeits-,
Pathen-,
Gelegenheits-
Geschenke,
Bestecksachen**
u. s. w.
empfiehlt in größter
Auswahl

Alfred Kunze,
Juwelier.
Trauringe massiv Gold,
gefällig gestempelt,
nur eigenes Fabrikat,
Paar von 10 Mk. an.

**Alfred Kunze, Juwelier,
Riesa, Hauptstr. 51.**

B. Költzsch,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch.
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und
Schmucksachen unter Garantie schnell zu
soliden Preisen.

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke in Luxus-, Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
J. Wildner, Riesa
Kaiser-Wilhelmplatz 10.

Pressen
für Obst-, Trauben und alle sonst. Zwecke.
Dörr-Apparate
für Obst u. Gemüse.
Saft-Pressen
von 6 Liter Inhalt
I. Preis
Colmar 1890 d. deutschen Landw.-Gesellschaft.
PH. MAYFARTH & Co.
Frankfurt a. M. und Berlin N.

Hotel Höpfner (im neuen Saal).
Morgen Sonntag von Nachm. 6 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet Robert Höpfner.

Schützenhaus Riesa.
Sonntag, den 16. Juni **Jugendball.** Damen Entree frei. Tanzbänder. Anfang 8 Uhr.
Freundlichst ladet ein E. Zimmer.

Sommerfest mit Vogelschiessen
für Stauchitz und Umgegend
findet Sonntag, den 23. Juni statt.

Gasthof Pausitz.
Morgen Sonntag **Ballmusik,** von Nachmittags 4 Uhr an
öffentliche **Tanzverein,** wobei mit Kaffee und Kuchen, guten Bieren aufwartet.
Es ladet ergebenst ein Rob. Estler.
Hochangenehmer Gartengenuss.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 16. Juni findet in meinem neuemaltem Saale von 4 Uhr an
grosser Jugendball
statt. Es ladet ergebenst ein W. Große.
Sonabend früh grosses Schlachtfest.

Gasthof Müchritz.
Sonntag, den 16. Juni **Großes Militär-Garten-Concert**
vom gesamten Trompetercorps des 1. Königs-Jäger-Regiments Nr. 18. Direction Alwin Müller.
Nach dem Concert folgt Ball im neuparquetierten Saale.
Anfang 4 Uhr. Entree 40 Pfg.
Um gütigen Zuspruch bitten hochachtungsvoll M. Bahrman, Alwin Müller.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
NB. Bequeme Dampfschiff-Verbindung. Abfahrt von Riesa 1,35, 3,45 Nachm. Abfahrt nach Riesa 8,15 Abends. Angenehmster Aufenthalt im Garten, dem schattigsten in der Umgebung von Riesa. D. O.

Kgl. Sächs. Militärverein für Riesa u. Umgegend.
Kameraden! Einer freundlichen Einladung des Kirchenvorstandes zufolge, uns Montag, den 17. Juni, Nachmittags 5 Uhr an der Feier der
Grundsteinlegung der neuen evangelisch-lutherischen Kirche
auf dem neuen Kirchplatz (Georg-Platz) zu betheiligen bittet um zahlreiches Erscheinen
der Gesamt-Vorstand.
Sammeln Nachmittags 4 Uhr im Parkschlößchen.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert.“
Die Mitglieder werden ersucht, sich Montag, den 17. d. Mts., an der
Grundsteinlegung zur neuen Kirche
recht zahlreich zu betheiligen. Stellen Nachmittags 1/2 5 Uhr im Vereinslocal.
(Festanzug.) Der Vorstand.

Freie Vereinigung Kampf-Genossen
von 1870/71 zu Dresden.
Riesa und Umgegend.
Die Kameraden werden hierdurch ersucht, sich an der am
17. d. Mts., Nachm. 5 Uhr stattfindenden
Grundsteinlegung zur neuen ev. Kirche
recht zahlreich zu betheiligen.
Sammeln um 4 Uhr im Parkschlößchen.
Paradeanzug. Der Gesamt-Vorstand.

Sonntag, den 16. Juni, Nachm. 4 Uhr veranstaltet der
K. S. Militär-Verein für Poppitz und Umgegend
ein Schweinausschieben im Gasthof „Zur Linde“ in Poppitz, wozu alle Kameraden, sowie Freunde und Gönner freundlichst einladet der Vorstand.

Bettfedern werden jeden Tag gereinigt.
O. Haupt, Gartenstraße 22.

**Brandcataster-
Nummern**
in Emaille
besorgt schnell und billigst
A. Albrecht,
Wettinerstr. 20.

1893er Mosel-Wein,
großartig schön. Felix Weidenbach.
Frische Erdbeer-Bowle
Frische Ananas-Bowle
Felix Weidenbach's Meinstuben.

Gasthof Leutewitz.
Sonntag, den 16. Juni
öffentliche Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet H. Schuricht.

Gasthof Weida.
Sonntag, den 16. Juni
öffentliche Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet E. Sickert.

Gasthof Boberjen.
Sonntag, den 16. Juni ladet zur
Ballmusik
freundlichst ein L. Grossmann.

Gasthof Reußen.
Sonntag, den 16. Juni **öffentliche
Tanzmusik,** Anfang 4 Uhr.
Dazu ladet ergebenst ein H. Müller.

**Gewerbe-
Berein.**
Zu der nächsten Montag, d. 17. Juni,
Nachmittags 5 Uhr stattfindenden Feier der
**Grundsteinlegung für die neue
Kirche hier selbst**
sind die Mitglieder des Gewerbe-Bereins seitens
des Kirchenvorstandes ergebenst eingeladen und
bittet um recht zahlreiche Theilnahme
der Vorstand.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Freundschaft welche sich durch Besuche und Er-
quickungen während der Krankheit, sowie durch
herrlichen, reichen Blumenschmuck, zahlreiche
ehrende Grabbegleitung, treffliche Worte am
Grabe, feierlichen Gesang von Lied und Arie
am Begräbniß unserer theuren Gattin und
Mutter, der Frau
Anna Auguste Wendisch
geb. Reichert
kund gethan, sagen wir hierdurch allen den Be-
treffenden unsern herzlichsten Dank.
Ach, früh bist Du von uns geschieden,
Geliebte Gattin, treues Mutterherz!
Du gingest ein zum sel'gen Frieden,
Uns aber deutet der Trennung Schmerz,
Wir schau'n Dir nach in jene Höh'n,
Wo wir uns einstens wiederseh'n.
Boberjen, den 13. Juni 1895.
Der tieftrauernde Gatte und Kinder.

Dank.

Für die wohlthunenden Beweise herz-
licher Theilnahme und für den reichen
Blumenschmuck, insbesondere dem Stadt-
musikchor v. Riesa beim Hinscheiden meiner
mir unvergeßlichen Gattin, Frau
Auguste geb. Lamprecht
sage ich hierdurch meinen wärmsten Dank,
Carl Schneider, Musiker.